

Juli | August 2023

PASTORALE

Pfarnachrichten Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick

was bleibt?



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

möglicherweise werden Sie sich wundern, wenn Sie unser neues Pfarreimagazin in die Hand nehmen und als Hauptthema „Reliquien“ lesen...

Reliquie – kommt vom lateinischen reliquiae und bedeutet Überbleibsel. Wir alle kennen solche Überbleibsel, die uns etwas bedeuten, weil sie die Vergangenheit authentisch in der Gegenwart lebendig machen. Die kaputte Taschenuhr vom Urgroßvater, der erste Liebesbrief oder die Haarlocke vom

Kind wird aufgehoben, weil der Anblick Erinnerungen und Emotionen aufleben lässt.

In jedem katholischen Altar ist eine Reliquie eingelassen. Das kann ein Überrest des Körpers eines Heiligen sein oder ein persönlicher Teil seines ehemaligen Besitzes oder etwas anderes, das er zu Lebzeiten angefasst hat.

Eine Reise zu den Reliquien ist eine Reise in die Geschichte, sowohl die der Heiligen als auch

die der Menschen. Sie erzählt, was ihnen in der jeweiligen Zeit wertvoll und verehrungswürdig erschien.

Was Gläubige in der Vergangenheit als „echte“ Reliquie verehrten, erscheint aus heutiger Sicht zutiefst kurios. In der 19 000 Einzelreliquien umfassenden Sammlung des sächsischen Kurfürsten Friedrich des III, genannt „der Weise“, befanden sich Milchfläschchen mit der Muttermilch von Maria und wohl auch Flaschen mit den Tränen von Jesus und seinem Hauch

Inhalt

4–7

Reliquien – was ist das?
Thorsten Daum

8

Fahrradtour
Reliquien in unserer Pfarrei

10

Wunderblutkirche
Historischer Pilgerort in
unserem Bistum

10-11

Reliquien unseres Alltags
von Simone und Olaf Müller

12

Worte auf den Weg
Jugendfußwallfahrt

16

Feste und Heilige
Großelterntag und 13. August

18

Dankeschön
Pfarrer Ullrich

20

Ehrenamt
Karin Szczesny, Christian Blex,
Wahlen, Dankeschönfest

24

Glaubenswege
Michael Robert Jung

30

Kinderseite
Familienwallfahrt, RKW,
Erstkommunion,

34

Kirchenmusik
Chöre, Konzerte, *Pueri Cantores*

38

Lesenswert
Fabio Geda
„Im Meer schwimmen Krokodile“

40

Infoseiten der Gemeinden
Gottesdienste und Termine

(... Jesus hauchte die Jünger an und sprach: „Empfangt den Heiligen Geist“ Joh.20,22). Auch einzelne Barthaare von Noah, Reste des Staubes, aus dem Gott den Menschen formte und einen Teil der Ägyptischen Finsternis (aufbewahrt in einem dunklen Sack) konnten Reliquiensammler damals erwerben.

Und ganz aktuell hat Papst Franziskus zwei Splitter vom Kreuz Jesu zur Krönung an König Charles verschenkt. (Siehe rechts)



Wir von der Redaktion wollten nach mehreren interessanten Diskussionen – die durchaus kontrovers aber auch spannend waren- einfach dann doch mal mehr darüber wissen und haben uns dem Thema gestellt.

Lassen Sie sich überraschen!

Die Wahlen zum Kirchenvorstand, zum Pfarreirat und zu den Gemeinderäten stehen an, zwar erst am 18. /19.11.23, aber die Vorbereitungen beginnen schon jetzt. Auch darauf gehen wir in dieser Ausgabe schon ein. Überlegen Sie doch selbst einmal, wo Sie sich engagieren könnten. Wir wissen alle, dass unsere Gesellschaft und damit auch unsere Pfarrei mit ihren Kirchengemeinden ohne ehrenamtliches Engagement kaum so lebendig wäre. Aber was machen die einzelnen Gremien eigentlich? Kurz und knapp finden Sie dazu Antworten in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme Sommerzeit und denen, die verreisen, erholsame Tage und auch eine gute Heimkehr!

Ihr

Mathias Laminski,
Leitender Pfarrer

und das Redaktionsteam

Reliquie zur Krönung



Der neue Monarch Großbritanniens erhielt zu seiner Krönung ein ganz besonderes Geschenk von Papst Franziskus. Da König Charles auch das Oberhaupt der Anglikanischen Kirche ist, wurden ihm zwei Splitter des Heiligen Kreuzes, an dem Jesus einst verstarb, überreicht. Die Reliquien wurden in das Kreuz von Wales eingearbeitet. Beide Fragmente haben selbst die Form eines Kreuzes, eines ist fünf Millimeter das andere einen Zentimeter groß. Da sie in ein größeres Silberkreuz hinter einem Rosenquarz-Stein eingelassen sind, kann man sie aber nur aus nächster Nähe sehen.



Reliquien – was ist das denn?

Zu Gast beim „Custos reliquiarum“

Pfarrer Thorsten Daum, der diesen Titel tragen darf, empfängt mich zum Gespräch in seiner Wohnung im Spandauer Pfarrhaus. Ein auf den ersten Blick besonderer Ort, ein wirklich beeindruckendes Refugium, einschließlich einer winzig kleinen, privaten Kapelle.

Erklärt sei zunächst die Funktion des „Custos reliquiarum“, die man mit „Bewahrer der Reliquien“ übersetzen kann. Seit 2014 hat er in unserem Erzbistum diese Aufgabe, die für ihn zugleich eine Leidenschaft ist. Man könnte sagen, er „brennt“ für Reliquien (übersetzt: „das Zurückgebliebene“), wenngleich er vor allem leitender Pfarrer

der Pfarrei Heilige Familie in Spandau ist und acht Kirchorte plus drei Kitas, Schule und zwei Seniorenheime und somit viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick haben muss.

Zurück zu seinem Refugium. Man bräuchte lange, um in die Geschichte der vielen kunstvollen Bilder, Figuren, Kreuze und anderer sehr stilvoller Gegenstände einzutauchen. Und wenn Pfarrer Daum die Zeit hätte, würde er diese Geschichten auch alle gern erzählen.

Besonders interessieren mich aber die Reliquien, mit denen sich wohl kaum jemand so auskennt wie er. Seit Jugend-

tagen interessierte er sich für die Geschichte von Märtyrern und Heiligen, damit verbunden die Faszination, die von diesen Glaubenszeugen noch heute ausgeht.

Ist das Thema Reliquien nicht etwas befremdlich, überholt und aus der Zeit gefallen?

Ja, bestätigt Pfarrer Daum, für diese Ansicht hat er durchaus Verständnis. Wenn man sich damit aber näher befasste, dann kann man dafür sogar echtes Interesse entwickeln. Schon in der Bibel finden wir Hinweise darauf, dass man Gegenstände eines besonderen Menschen auch nach seinem Tod verehrte.

Privatkapelle in der Wohnung von Pfr. Daum. Hier feiert er gern für sich oder mit gelegentlichen Gästen die Hl. Messe.

Im Alten Testament etwa ist der Mantel des Propheten Elia eine Art Vermächtnis für seinen Nachfolger Elisa. Oder im Neuen Testament, wenn Menschen – auch Jesus selbst – ergriffen waren, bei der Berührung seines Gewandes. Oder denken wir nur an die Geschichte des Grabtuchs von Turin.

Pfarrer Thorsten Daum

mit einer Figur und einer Reliquie
der Hl. Elisabeth von Thüringen
(1231 in Marburg)



Reliquien lassen sich in drei Kategorien einordnen:

Reliquien erster Klasse sind aus dem Körper eines Heiligen oder Seligen.

Reliquien zweiter Klasse sind der persönliche Besitz eines Heiligen oder Seligen, wie Gewänder, Kreuze oder Alltagsgegenstände.

Reliquien dritter Klasse sind Gegenstände, die eine andere Reliquie berührt haben.

Man glaubte zu allen Zeiten, durch einen persönlichen Gegenstand oder gar ein Teil vom Körper der oder des Verehrten könne man dem Menschen auch weit über seinen Tod hinaus nahe bleiben.

Man kann ihn im Angesicht seiner Reliquie verehren, Kraft schöpfen und um seinen/ihren Beistand bitten. Ein wenig vergleichbar, sagt Pfarrer Daum, ist es doch, wenn wir persönliche Gegenstände von lieben Verstorbenen aufbewahren, um der Erinnerung Willen. Natürlich haben Reliquien für viele Gläubige eine größere Dimension als nur das Erinnern, da Heilige eben als Mittler zwischen Gott und den Menschen gelten.

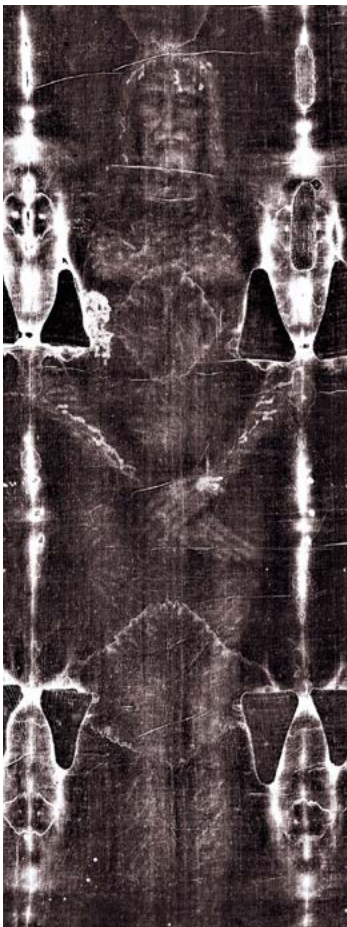
Wie entwickelte sich in nachchristlicher Zeit der Umgang mit Reliquien?

Man kann sagen, dass die Reliquienkultur damit begann, dass man über den Gräbern die Eucharistie feierte, wie das noch heute im Petersdom über dem Grab des Hl. Petrus geschieht. Darüber hinaus verehrte man Gewänder, die Kleidung von Märtyrern, den ersten Heiligen. Damals und heute bemühte man sich, den Körper der Verstorbenen unversehrt zu lassen und ihn würdig zu begraben. Dennoch gab es immer wieder Umstände, die es ermöglichten, z.B. aus den Gebeinen doch kleine Teile sicherzustellen. Während der Christenverfolgung



Top 5 Reliquien weltweit

1. Das Grabtuch von Turin
2. Die Kreuzreliquie in der Basilica Santa Croce in Gerusalemme in Rom
3. Die Dornenkrone Jesu in Paris, sie wurde beim Brand von Notre Dame von einem Seelsorger der Pariser Feuerwehr gerettet.
4. Der Schleier (das „Muscheltuch“) von Manoppello in Italien
5. Der Dreikönigsschrein im Kölner Dom



mussten in Rom beispielsweise Gräber sichergestellt werden, so ergab sich die Gelegenheit, Reliquien zu „entnehmen“. Die bedeutendste Zeit der Reliquienkultur war natürlich das Mittelalter.

handen war, gefeiert werden. Gibt es eine Anfrage, z.B. beim Neubau einer Kirche, Gründung einer Pfarrei oder von einer Ordensgemeinschaft, schaut Pfarrer Daum, ob eine entsprechende Reliquie verfügbar ist. Er berät die Anfragenden, verziert die Reliquien kunstvoll in



Gibt es in jeder Kirche Reliquien, wonach erfolgt die Auswahl, wie und wo werden sie dann aufbewahrt? Was sind dabei die Aufgaben des Reliquienbeauftragten?

In jeder Kirche gibt es mindestens eine, sehr oft auch zwei Reliquien, die bei uns in Deutschland meist im Altar verborgen sind. Bis zum II. Vatikanischen Konzil durfte eine Hl. Messe nur auf einem konsekrierten Altar, in dem also auch eine Reliquie vor-

Reliquie des Hl. Felicissimus (+ 258 in Rom), Märtyrer, der mit dem Schwert hingerichtet wurde.

einem Reliquiar, einem Gefäß, einem Kästchen, dem Aufbewahrungsort des kostbaren Gegenstandes. Und natürlich weiß er immer die entsprechende Geschichte dazu zu erzählen. Er ist für die Aufbewahrung und

Sammlung von Reliquien zuständig, oft säubert oder repariert er auch etwas. Tatsächlich gibt es so etwas wie einen Markt, ein internationales Netzwerk für Reliquienbeauftragte. Langfristig versucht er, sich einen Überblick über die im Erzbistum vorhandenen Reliquien zu verschaffen, denn ein Register gibt es hierzu bisher nicht.

Während ich dem begeisterten Bericht über die Heiligtumsfahrt nach Aachen zuhöre, wo alle sieben Jahre vier sehr bedeutende Reliquien gezeigt werden, wie das Lendentuch Jesu oder das Gewand der Gottesmutter aus der Heiligen Nacht, darf ich auch einen Blick auf eine kleine Auswahl von Reliquien werfen. Kleine Stoffteile von Gewändern, aber auch kleine Knochensplitter „ex ossibus“ (aus dem Gebein). Zwei Reliquien, die Pfarrer Daum besonders am

Herzen liegen – die des Heiligen Bonifatius und der Heiligen Lioba, dessen Nichte – befinden sich in einem sehr schönen Schrein. Sehr beeindruckend alles, wenngleich für mich noch immer etwas verwirrend und befremdlich.

Auch wenn es mir bisher fern lag, mich mit dem etwas seltsamen Thema näher zu befassen, eines wird mir an diesem Abend klar: Reliquien hatten zu allen Zeiten und haben auch heute für viele Menschen eine spirituelle Dimension, verbunden mit tiefer Frömmigkeit, auch wenn wir heute mit unserem modernen Zeitgefühl oft andere Zugänge zur Andacht und zum Glauben haben.

Herzlichen Dank für das Gespräch, für die vielen Geschichten von Heiligen und Heiligenverehrung –

Birgit Biedermann

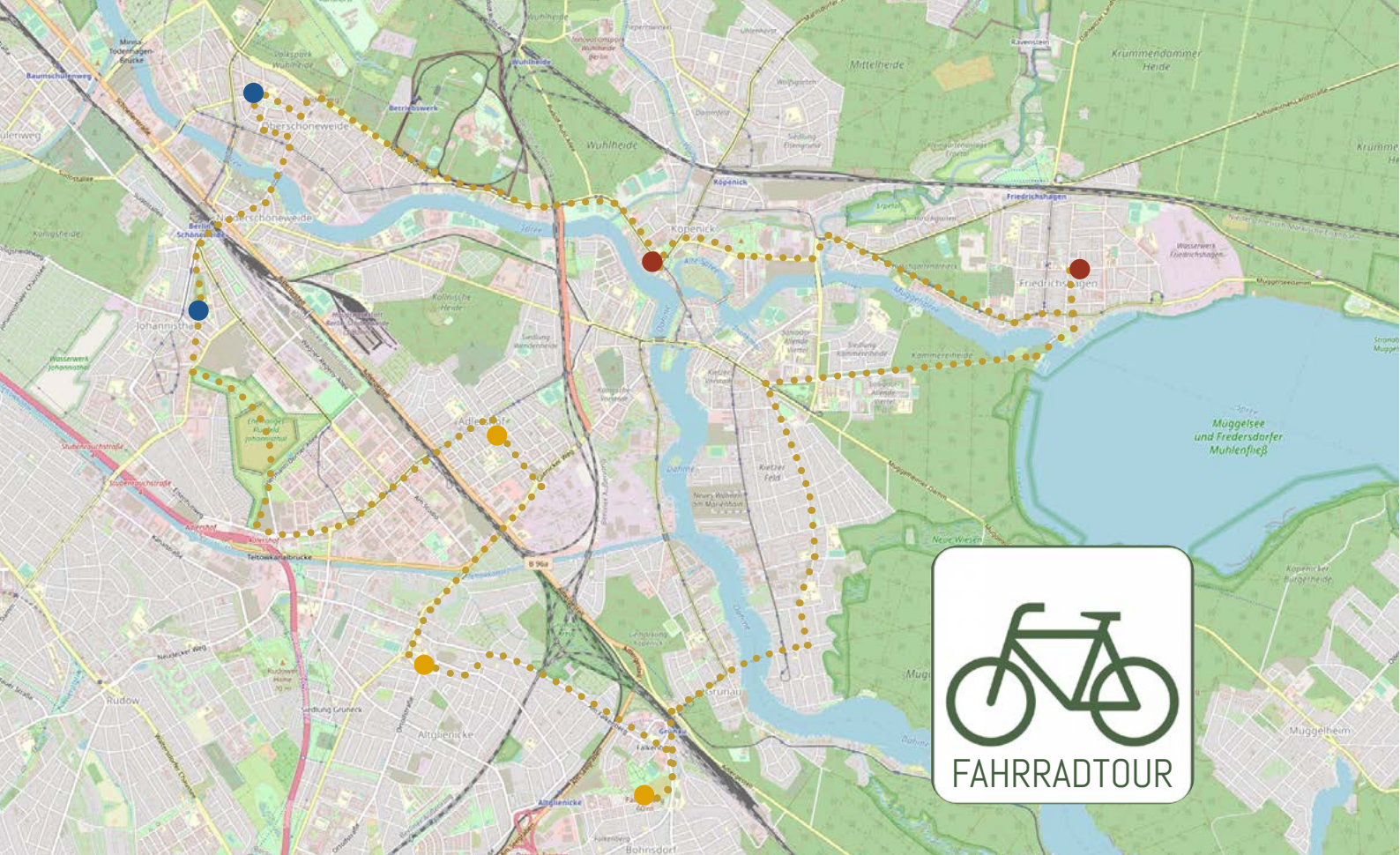


Top 5 Reliquien im Bistum

1. Die sterblichen Überreste des Seligen Bernhard Lichtenberg in der Berliner Kirche Regina Martyrum.
2. Das Reliquiar der Heiligen Hedwig, das wegen der Renovierung der St. Hedwigs-kathedrale derzeit ausgelagert ist.
3. Die Reliquien von Papst Clemens I. und der Heiligen Felicitas aus dem Hochaltar der St. Hedwigs-Kathedrale, derzeit ebenfalls ausgelagert.
4. Eine Reliquie des Seligen Pedro Verhun (+ 1957), in der Kirche St. Johannes Evangelist in Berlin Johannisthal
5. Ein Stück Stoff aus dem Gewand der Heiligen Edith Stein, wird zukünftig in der Pfarrei Edith Stein in Berlin-Neukölln aufbewahrt.



Reliquie des Hl. Bernhard von Clairvaux (+ 1153 in Clairvaux bei Troyes), Kirchenlehrer, Mystiker und einer der bedeutendsten Mönche des Zisterzienserordens.



Den Reliquien unserer Pfarrei auf der Spur

Fahrradtour zu den Reliquien unserer sieben Kirchenstandorte

Eigentlich habe ich es nicht so mit alten Knochensplintern und Bekleidungsfragmenten oder ähnlichen Reliquien, mich berühren eher Worte voll Weisheit und menschliches Leben in all seinen Schattierungen. Aber wenn ich ehrlich bin, habe ich mir auch ein Olivenblatt aus dem Garten Gethsemane in Jerusalem mitgenommen. Einige Bäume dort sind 2000 Jahre alt und Jesus kann unter ihnen gesessen haben. Manchmal vielleicht entspannt und voll Freude, am Ende aber voller Angst und Schmerz. Das berührt mich.... Und das Olivenblatt erinnert mich daran....

Vielleicht ist es ja auch so mit den Reliquien, eine Erinnerung an das Leben und Wirken von

besonders glaubensstarken und Gott hingeebenen Menschen und die Verehrung geht über das Dingliche hinaus.

Auf einer ca. 30 km langen Fahrradrundtour zu den sieben Kirchenstandorten unserer Pfarrei lässt sich das ja erkunden. Vielleicht bemerken Sie einen Unterschied, wenn Sie wissen, welche Reliquie im Altar verborgen ist und vielleicht inspiriert das Leben des Heiligen. Die Fahrradstrecke ist so verschieden, wie die Lebensgeschichten der Heiligen. Es ist eine typische Stadtrundtour, die an jedem Kirchenort begonnen werden kann!

Sie führt an St. Josef (Hl. Franz von Assisi) mit seinem schönen Pfarrgarten und dem FC Union-Stadion vorbei, auch am FEZ und über die Firlstr. zur evangelischen Kirche. Am Griechischen

Park mit seinen Waldsofas nach St. Antonius (Welcher Heilige sollte dort verehrt werden?) Für die Beantwortung der Frage gibt es einen Preis, da es uns als Redaktionsteam nicht möglich war, es herauszufinden...). Die Edisonstr. oder der Uferweg der Spree mit Kran-Café und Buddelplatz für Kinder, führen bis zum Sterndamm und weiter nach Johannes Evangelist (Seliger Petro Werhun). Weiter über das ehemalige Flugfeld, wo man ausruhen, Drachen steigen lassen oder Rollerblades fahren kann, bis Rudower Chaussee und am Fernsehzentrum Adlershof vorbei. Über das WISTA-Gelände und die Dörpfeldstr. bis zum Marktplatz und zur Nipkowstr. nach Christus König (Heilige Märtyrer Luciandus und Gandiata). Den Glienicker Weg und entlang der Köpenicker Str. über den Teltowkanal bis



St. Johannes Ev.
Seliger Petro Werhun



St. Josef und St. Franziskus
Heiliger Franz von Assisi



Maria Hilf
Heilige Märtyrer Pius und Agapitus



St. Antonius
unbekannt



Christus König
Heilige Märtyrer Lucidianus
und Gandiata



St. Hedwigskapelle
Heiliger Norbert von Xanten

Lianenweg hinauf zu Maria Hilf (Heilige Märtyrer Pius und Agapitus). Dann Richtung Bohnsdorf, die Straße am Falkenberg entlang bis nach Hedwigshöhe, wo rechts Treppen zur Kapelle (Hl. Norbert von Xanten) und dem hübschen Garten führen. Zurück Richtung Grünaue geht es mit der Fähre F12 nach Wendenschloss, wo ein sehr schönes Freibad zum Verweilen und Stand-up-paddeln einlädt. Über Grüne Trift und Müggelschlösschenweg gelangt man

durch den Spreetunnel nach Friedrichshagen. Auch hier ein Freibad in der Nähe von St. Franziskus (Hl. Franz von Assisi) und eine legendäre Eisdiele. Über den Müggelseedamm geht es zurück nach St. Josef.

Auf der Tour bin ich einem 15-Jährigen begegnet, der sein Leben ließ, weil er Jesus so unsäglich liebte. Einem reichen Menschen, der Asket wurde, Menschen begeisterte und einen Orden gründete und am

Ende doch prunkvoll lebte und enttäuschte. Dem Sonnengesang des Franz von Assisi, einer Hommage an alles, was uns leben lässt. Einem ukrainischen Priester, der vor einer Vereinigung der Kirche, eine „Union der Herzen“, wusste.... Und einer Frage, die mich seither nicht loslässt – für welchen „ideellen“ Wert bin ich bereit, mein (sicheres, bürgerliches, vertrautes) Leben aufzugeben..?

Elena Laubwald

Wunderblutkirche in Bad Wilsnack

Santiago des Nordens

Bad Wilsnack liegt auf dem Gebiet unseres Erzbistums Berlin. Wir fanden die Geschichte um die „Wunderblutkirche“ in Bad Wilsnack geschichtlich so bedeutsam, prägend und zu unserem Hauptthema passend, dass wir die „Tagespost“ anfragten und um Genehmigung des Abdrucks dieses Artikels baten, was uns die „Tagespost“ für unser Pfarrermagazin PASTORALE für diesen Zweck erlaubte.

Bad Wilsnack ist heute ein kleiner, beschaulicher Kurort in der Prignitz, ganz im Nordwesten Brandenburgs. Mit seinen unzähligen Fachwerkhäusern, viele von ihnen leicht wind-schief, aber ansehnlich restauriert, wirkt die Stadt, als würden hier die Uhren etwas langsamer ticken. Wer nicht gerade die gesunde Luft oder ein Bad in der heilsamen Moorerde genießt, findet oft nur zufällig den Weg in den Ort.

Erst die gewaltige, auf den ersten Blick viel zu groß geratene Kirche lässt die Besucher errahnen, welche Bedeutung Wilsnack einst hatte. Hier drängten sich seit dem ausgehenden Mittelalter hunderte, manchmal tausende Pilger. Sie waren auf dem Weg zum „heiligen Blut“, das an dieser Stelle jahrhundertlang verehrt wurde. In der Hoffnung auf Heilung von ihren Leiden und Vergebung ihrer Sünden nahmen Menschen aus ganz Europa eine lange, gefährliche Reise auf sich. Wilsnack, das sich erst seit 1929 „Bad“ nennen darf, galt als einer der wichtigsten Wallfahrtsorte in ganz Europa. Bis heute trägt es den Titel „Santiago des Nordens“ – und das ist nicht übertrieben.

Blutstropfen auf Hostien

Die Geschichte des Wallfahrtsortes Wilsnack beginnt mit einer totalen Zerstörung. Der mecklenburgische Ritter Heinrich von Bülow lag schon länger im Streit mit den Bischöfen von Havelberg, und im August 1383 brannte er ganze elf Dörfer nieder, die das Bistum seinerzeit versorgten.

Als sich die Wilsnacker am 16. August 1383 beim alljährlichen Domweihfest in Havelberg aufhielten, setzten Heinrich und seine Soldaten alles in Brand, was sie vorfanden: Häuser, Scheunen und auch die kleine Dorfkirche. Nach ihrer Rückkehr fanden die Wilsnacker ihr Dorf völlig verwüstet wieder. Auch der damalige Pfarrer Johannes Calbuz stand vor den Trümmern seiner Kirche. Unter der Altarplatte hatte er noch drei konsekrierte Hostien aufbewahrt, doch ihm kam wohl nicht in den Sinn, dass sie die Feuersbrunst überlebt haben könnten. So ließ er sie in der Kirche zurück und konzentrierte sich darauf, das Erz der geschmolzenen Glocken zu retten. Die Erzählung besagt, dass Calbuz eine Stimme gehört haben soll, die ihn mehrmals aufforderte, auf dem zerstörten

Altar eine Heilige Messe zu feiern. Beim dritten Mal folgte er der Aufforderung – und traute wohl seinen Augen nicht: In der Kirchenruine war der Altar mit einem Tuch bedeckt, auf dem drei fast unversehrte Hostien lagen. In ihrer Mitte war jeweils ein Blutstropfen zu erkennen.

Ein Ablassbrief vom Papst

Schnell erfuhr der Havelberger Bischof Dietrich II. davon. Bei einer Messfeier in Wilsnack soll er sich der Legende nach selbst von dem Blutwunder überzeugt haben, das sich in Windeseile sogar bis zum Papst herumsprach. Schon ein Jahr später schickte Urban VI. den ersten Ablassbrief. Das Hostienwunder war damit anerkannt, und wer die Bluthostien verehrte, dem wurden die Erlösung von seinen



Pilgerzeichen aus Wilsnack mit den drei stilisierten Hostien, aus dem 15. Jahrhundert. Bildrechte: Dominikanerkloster Prenzlau (CC BY-NC-SA)

Leiden und Sünden versprochen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Neuigkeit, und ein gewaltiger Strom an Pilgern setzte ein.

Schnell entdeckten die Wilsnacker, dass mit dem Wallfahrtsbetrieb das niedergebrannte Dorf zu neuem Wohlstand gelangen konnte. Häuser wurden wieder aufgebaut, in fast jedem entstand eine Herberge. Handwerker kamen in die Stadt und halfen mit, eine neue Kirche zu errichten. Sie ist der Vorläufer der heutigen „Wunderblutkirche“ und nur noch rudimentär erhalten. Erzählungen von Wunderheilungen verschafften dem Pilgerstrom weiteren Auftrieb.

Eine lukrative Einnahmequelle

„Blutwunder“ – neben Wilsnack und Walldürn sind vor allem die italienischen Orte Lanciano und Neapel dafür bekannt – sind umstritten und waren lange Zeit wissenschaftlich nicht überprüfbar. Heute weiß man, dass auch Bakterien oder Schimmelpilze Hostien rot färben können. Ob sich in Wilsnack wirklich Wunder zugetragen haben und wie viele Menschen – die ja zu meist in tiefem Glauben und in ehrlicher Absicht gepilgert sind – hier Heilung an Leib und Seele fanden, lässt sich nicht beziffern. Doch der Wallfahrtsbetrieb zog bereits zu seinen Hochzeiten Kritik auf sich. Insbesondere der Zeitgenosse Matthaeus Ludacus, der als erster protestantischer Domherr in Havelberg 1586 seine Schrift „Historia Von der erfindung/ Wunderwercken und zerstörung des vermeinten heiligen Bluts zur Wilßnagk“ veröffentlicht hat, hat wohl als junger Mann noch die Wallfahrt miterlebt.

Er beschreibt, wie aus aller Herren Länder die Pilger „als wenn sie all ihrer Vernunft beraubt

wären“ ihre Arbeit zurückließen, den langen Pilgerweg voller Gefahren auf sich nahmen, bei der Präsentation der Bluthostien dicht gedrängt in der Kirche standen und reihenweise in Ohnmacht fielen. Manche verkauften gar Haus und Hof, um sich die weite Reise leisten zu können. Den Pilgern wurde dringend ans Herz gelegt, das Wilsnacker Pilgerzeichen zu kaufen. Der Handel florierte und wurde für das Havelberger Domkapitel zu einer lukrativen Einnahmequelle. Im 15. Jahrhundert schließlich wurde die erste Pilgerkirche zu klein. Die heute noch existente Kirche wurde in Angriff genommen, aber nicht mehr vollendet.

Todesstoß nach der Reformation

Denn die Reformation bahnte sich an – und mit ihr wuchs die Zahl der Zweifler. Neben dem später als Ketzer verbrannten Jan Hus gehörte auch Domherr Heinrich Tocke aus dem benachbarten damaligen Erzbistum Magdeburg zu den Kritikern der Wilsnacker Pilgerfahrt. Martin Luther kritisierte 1520 in seiner Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“ explizit auch das, wie er schrieb, „Teufels-Gespenst“ in Wilsnack.

Der erste evangelische Pfarrer im Ort, Joachim Ellefeld, versetzte mit einem Frevel der Pilgerfahrt den Todesstoß. Am 24. Mai 1552 betrat er nachts mit ein paar Begleitern die Kirche und verbrannte die Bluthostien im Feuer. Der Pilgerbetrieb war beendet, Wilsnack versank für Jahrhunderte weitgehend in der Bedeutungslosigkeit.

Heilung erfahren

Erst mit der Entdeckung der heilsamen Moorerde in den Wäldern rund um die Stadt

gelangte der Ort Anfang des 20. Jahrhunderts zu neuem Wohlstand. Nach der „Wende“ vor 30 Jahren gelang es, für den Ort eine Perspektive als Thermalsole- und Moorbad zu finden. Auch die „Wunderblutkirche“ – eine polemische Bezeichnung, die auf die Kritiker der Wallfahrt zurückgeht, korrekt wäre etwa „Blutwunderkirche“ – hat hier ihren Platz gefunden. Bad Wilsnack soll nach Vorstellung der Stadt und der heutigen evangelischen Kirchengemeinde ein Ort sein, an dem Menschen Heilung erfahren.

„Echte Wunder erfahren“, mit diesem Slogan versucht die Stadt, beides miteinander zu verbinden. Doch neben dieser „säkularen“ Variante des Pilgerns legt die heutige Pfarrerin Anna Trapp Wert darauf, die spirituelle Dimension dieser besonderen Kirche wachzuhalten. So soll die Kapelle, in der einst die Bluthostien verwahrt wurden, mit neuen, künstlerisch gestalteten Kirchenfenstern ausgestattet werden, um dem kleinen Raum wieder seine besondere Würde und Ausstrahlung zurückzugeben. So ist auch für katholische Christen die monumentale „Wunderblutkirche“ mit ihren prächtigen Glasmalereien trotz aller historischen Umbrüche nach wie vor ein Ort, um dem lebendigen Christus zu begegnen.

Und wer sich zum Herrn auf den Weg machen will: Der Pilgerweg Berlin-Wilsnack führt auf 140 Kilometern durch idyllische Dörfer mit kleinen, malerischen Kirchen durch Brandenburg.

aus „Tagespost“,
aktualisiert am 24.11.2020, 17:05 Uhr,
Oliver Gierens



Aus dem „Reliquenschrein“ eines Redaktionsmitglieds. Welche Erinnerungen liegen in Ihrem persönlichen Schatzkästchen?

Die Reliquien unseres Alltags

– von Altlasten zu neuer Kraft

Wieder einmal die Zeit der Frühjahrs-Entrümpelung. Viele Mamas (und vielleicht ja sogar der ein oder andere Papa) kennen das: Man steht vor den Schränken der Kinder, entfernt die Winterkleidung, um sie im Keller einzumotten, wo man die Sommerkleidung holt, die den lieben Kleinen mehrheitlich schon etwas zu klein geworden ist, steht dann da, wühlt in der Kleidung, die noch nach Sonnencreme vom Strandurlaub riecht, und versinkt spontan in den Erinnerungen einer vergangenen Epoche.

Dieses Jahr ist es besonders schlimm: Ich gehe verträumt die Kellertreppe hoch, lasse

den Kleiderhaufen von meinem Arm auf das Sofa gleiten und versenke mich erst einmal in das Fotobuch, das wir vom Familienleben des letzten Jahres gemacht haben. Dann in das vom vorletzten. Dann krame ich ein Fotoalbum aus meiner eigenen Kindheit heraus, das ich mir bei meinem letzten Besuch im Elternhaus ausgeliehen habe. Aus einem fällt ein selbstverfasstes Gedicht, das ich meiner Mutter zum Muttertag geschrieben habe und an das ich nur noch vage Erinnerungen hatte. Ich muss damals zehn oder elf Jahre alt gewesen sein, und meine Mutter hat es offenbar aufgehoben, stolz auf das gefühlte Genie ihres

Kindes so wie alle die Mamas, die die kreativen Erzeugnisse ihrer durchweg hochbegabten Sprösslinge für die interessierte Nachwelt aufbewahren, falls es dann doch einmal klappt mit dem Nobelpreis. Videos mit Blockflötenaufführungen, die als Körperverletzung durchgehen könnten... Diese Erinnerungen transformieren sich von allein zu purem Erpressungsmaterial, das dann nur noch von übelwollenden Geschwistern zu Hochzeitsfeiern heraus gekramt werden und dann für rote Ohren sorgen. Da lobe ich mir schon fast die völlig genieffreien abgeschnittenen Locken, wie sie auch in früheren Jahrhunderten schon üblich waren, unter Dichtern

und so. Da ist nur die Frage, ob man die ohne ausführliche Beschriftung den Kindern richtig zuordnen könnte. Ist das okay, von Kindern, die sich nicht wehren können, solche Reliquien aufzubewahren?

Reliquien, na ja. Wie immer, wenn ich bei solch einem schwierigen Thema für die Pastoreale nicht weiter weiß, frage ich unseren agnostischen Freund Sven* um Rat, was er so von Reliquien hält und sich da runter vorstellt. Er zögert kurz, schaut aus dem Fenster.

„Also Reliquien, das ist für mich wie die Fliegerbombe, die unter unserem Rasen lag. Eine Hinterlassenschaft einer vergangenen Epoche, die für sich selbst spricht. Mit Beweiskraft. Und manchmal noch explosiv.“

Er holt sich ein Bier. „Also wenn du mich fragst, dann eher nicht so alte Knochen wie bei euch Katholiken. Das ist ja eher eine organisierte Störung der Totenruhe nach Paragraph 168 StGB. Das dürfte man euch gar nicht so durchgehen lassen.“ Er schlurft zum Kühlschrank. „Auch ein Bier?“ Ich winke ab. „Na ja, und was anderes ist wieder dieser Typ Blutende Madonna im Voralpenland. Das hat was, macht ein bisschen mehr her, auch wenn die Spezialeffekte manchmal ein bisschen angestaubt sind im Vergleich zu dem, was man sonst von Hollywood geboten bekommt. Aber es hat zumindest schon mal den Reiz,

dass man den Trick rauskriegen will.“ Seine Frau kommt herein und ich frage auch sie, wie sie zu Reliquien steht, ob sie sich vorstellen kann, eine in ihr Haus zu stellen. „Reliquien? Klingt nach so einer alten und feierlichen Sache. Na ja, wenn es ansprechend gestaltet ist und dekorativ genug, warum nicht?“ Nachdem wir noch einmal geklärt haben, was Reliquien eigentlich sind, fällt ihr ein, dass sie ja tatsächlich schon eine im Haus hat: „Die Urne mit unserem Rocky, das war eine 1a-Schäferhundmischung, super gelehrt. Manchmal knackt es oben im Gebäck und klappert, also ich bin mir sicher, da hat auch unser Rocky noch mit die Pfoten im Spiel.“

Wir drei recherchieren noch gemeinsam im Internet über Reliquien. Da gab es ja genug skurrile Details und Auswüchse. Es wurden u.a. als Reliquien verehrt: Federn des Heiligen Geistes, Brotkrumen und Fischgräten der Brotvermehrung, die Vorhaut Jesu, ein Stück der Ägyptischen Finsternis aus den sieben Plagen, die Exkremente des Esels, der Jesus nach Jerusalem trug... vieles sehr körperlich irgendwie. „Schau mal hier, sogar die Foltergeräte, mit denen man die Märtyrer gepeinigt hat, wurden verehrt. Ihr habt sie ja nicht alle“, ruft Sven. Ich nicke nur lächelnd, notiere mir „Foltergeräte“ – für den sehr unwahrscheinlichen Fall, dass unsere Zweijährige heilig gesprochen werden wird, legen wir also schon mal ihre Zahnbürste bereit. In 200 Jahren lässt dann ein frommer Besucher der Berliner Kathedrale den Blick ehrfürchtig schweifen von der (glasfaserbeschichteten, hologrammverstärkten) Statue des Heiligen Laurentius mit seinem

Rost unter dem Arm zu anderen mit Kneifzangen o.ä. zur Heiligen Philippa* von Berlin mit der Zahnbürste im Mund.

Reliquien haben etwas Zweischneidiges: Sie erinnern uns an vergangene Lebensabschnitte und sind so gleichermaßen Zeichen der Vergänglichkeit und der Beständigkeit. Die aufbewahrten Liebesbriefe der Verflorenen z.B. erinnern an die Vergänglichkeit der Gefühle und die Beständigkeit des Papiers. Die Knochen Heiliger an die Vergänglichkeit auch ihres irdischen Lebens und die beständige Treue Gottes, die sich in ihnen und an ihnen zeigte. In der Apostelgeschichte treten Reliquien auf nicht als Altlasten, sondern als geradezu verjüngende Kraftquellen: Kranke wurden geheilt mit Gewändern, die Paulus berührt hatte oder wenn der Schatten des Petrus auf sie fiel (Apg 19,12, Apg 5.15). Gott nimmt uns eben im Ganzen ernst und will als Ganzes erlösen, auch unseren Leib. So verstanden sind Reliquien im Glaubenssinn viel mehr als pure Relikte wie das T-Shirt, an das man sich weinend geklammert hat, als der ursprünglich darin enthaltene Ex-Freund schon über alle Berge war – sie sind lebendige Zeichen für die Gegenwart des dreifaltigen Gottes. Ab nach Hause zu der liegen gelassenen Wäsche und dann noch etwas in den Fotobüchern stöbern. Als ich das Grundstück meiner Freunde verlasse, meine ich hinter mir ein leises Bellen zu vernehmen. „Platz, Rocky“, flüstere ich lächelnd und schließe das Gartentor.

Simone und Olaf Müller

*Namen von der Redaktion geändert

Jugendfußwallfahrt zum Grab des Hl. Jakobus in Santiago de Compostela



Als ich am 1. September 1995 meine erste Kaplanstelle in Maria Frieden in Berlin–Mariendorf antrat, kamen gerade zwei ältere Mitbrüder von einer Wallfahrt aus Santiago de Compostela zurück. Sie sagten zu mir: „Mathias, du musst unbedingt mit deinen Jugendlichen nach Santiago!“ Ich war begeistert, eine Fußwallfahrt mit 50 Firmlingen, das wäre was!

Schon im Herbst 1995 begannen die Vorbereitungen. Wir planten, mit den Jugendlichen mit dem Bus bis Astorga in

Castilien zu fahren und von dort bis Santiago zu laufen. Nicht weit, könnte man meinen, aber mit 50 Jugendlichen (Firmlinge!) und Zelten schon eine Herausforderung.

Eine Familie organisierte den Versorgungsplan für jeden Tag,... Essen, Kochtöpfe, Pfannen... und einen VW-Bus. Die Bundeswehrkaserne in Michendorf gab einen Manöver erfahrenen Soldaten für die Organisation von Zeltplätzen frei. Sieben Monate lang schulten wir 14 ältere Jugendliche, die dann die sieben

Pilgerwandergruppen führen sollten. Der Plan war am 25. Juli, dem Festtag des Hl. Jakobus in Santiago anzukommen. Jedes Jahr fand dort ein internationales Jugendtreffen statt.

Mit dem Bus fuhren wir bis Astorga und dann ging es los. 50 Firmlinge in 7 Gruppen, morgens früh um 6:00 Uhr raus, Frühstück, Gebet, Aufbruch in den Gruppen, immer durch die Hitze Castiliens, hohe Berge, Erschöpfung, Müdigkeit, Laufblasen, kaputte Schuhe, abends Ankommen am Zeltplatz.

Unser Quartiermeister sprach kein Spanisch aber organisierte für jede Nacht einen Zeltplatz nahe einem Fluss oder Schwimmbad. Wenn wir abends ankamen, hieß es Aufbau, Kochen, Treffen in den Gruppen und als Gesamtgruppe, Gebet, Gottesdienst, Besprechung des nächsten Tages, um 22:00 Uhr Nachtruhe, um 6:00 Uhr wieder raus. 16 Tage, Erschöpfung pur, alle trugen alle mit. Es mussten ja alle am Ziel ankommen...

Schließlich kamen wir am Vorabend des 25. Juli 1996 in Santiago an. Wir bekamen Quartier im dortigen Priesterseminar, welches uns die spanische Mission aus Berlin organisiert hatte.

Ich erinnere mich, als wir in der Kathedrale ankamen, dass viele von uns sich niederknieten und beteten, andere legten sich auf den nackten Boden der Kathedrale. Wir hatten es geschafft, wahrlich nicht ohne viele Schwierigkeiten unterwegs.

Ob dort wirklich das Grab des Hl. Apostels Jakobus sei, wurden wir zu Hause gefragt.

Um ehrlich zu sein, war das nicht entscheidend.

Santiago hatte diesen Ruf und es war und ist einer der größten Wallfahrtsorte der Christenheit.

Wir haben gebetet und ertragen unterwegs echte Strapazen. Viele der Firmlinge wollten plötzlich beichten. Wir feierten Gottesdienste und behandelten nebenher Knie- und Blasenprobleme, fragten uns, ob es

das alles wert sei, um am Ende sagen zu können: Ja, das war es wert!

Die Firmgruppe wurde unterwegs zu EINER Jugend, die noch Jahre die Gemeinde prägte.

10 Jahre später lud ich alle nochmal ein. Von 50 kamen 49 mittlerweile verstreut aus Berlin, Deutschland und Europa und alle sagten: Hätten wir diese Fußwallfahrt nicht gemacht, wäre unser kirchlicher und spiritueller Weg vermutlich nach der Firmung wie üblich zu Ende gewesen.

Santiago hat viele von uns damals im Glauben gestärkt. Vielleicht machen Sie sich auch mal auf den Weg... Es lohnt sich.

Mathias Laminski, Pfr.



rbb Rundfunk

Worte für den Tag
von Pfarrer Mathias Laminski

21.-26. August 2023

05:55 Uhr Radio Berlin 88,8

06:45 Uhr rbb Kultur

09:10 Uhr Antenne Brandenburg



Pilgertag auf dem Jakobsweg

Herzliche Einladung zum diesjährigen Pilgertag –

16. September 2023 – Frankfurt/Oder → Jacobsdorf – 19 km

Nachdem wir in den letzten Jahren den Paul-Gerhardt-Weg von Berlin bis Märkisch Buchholz erkundet haben, wollen wir uns nun wieder auf den bekanntesten Pilgerweg begeben – den Jakobsweg. Mit einem Großteil dieses Wegs begann unsere Pilgertradition im Jahr 2011, kurz nachdem die historische Wegführung wieder ausgeschildert wurde.

Wir starten am Morgen mit dem Regionalzug nach Frankfurt (Oder) und beginnen unseren

Weg an der Jakobus-Statue am Westportal der Marienkirche. Über Lichtenberg folgen wir dem Pilgerweg bis nach Jacobsdorf, wo wir in der Dorfkirche den Tag beschließen und mit dem Regionalzug wieder zurückfahren. Wir gestalten den Tag wie immer mit kleinen Impulsen und Informationen zur Geschichte dieses Pilgerwegs.

Unterwegs planen wir wieder eine Einkehr, ausreichend Proviant sollte dennoch im Rucksack sein. Außerdem vonnöten: Ge-

tränke, Regenkleidung, gutes Schuhwerk und vor allem eine positive Grundstimmung.

Wir sagen schon jetzt:
„Buen camino!“

Treffpunkt: 8:20 Uhr S-Bahnhof Adlershof, auf dem Bahnsteig,

Abfahrt: 8:32 Uhr mit der S8.

Rückfahrt stündlich ab Jacobsdorf mit dem RE1 nach Berlin.

Juli

- 03. Hl. Thomas, Apostelfest
- 04. Hl. Ulrich
- 06. Hl. Maria Goretti
- 07. Hl. Willibald
- 08. Hl. Kilian
- 10. Hl. Knud
- 13. Hl. Heinrich II. und Hl. Kunigunde, Kaiserpaar
- 15. Hl. Bonaventura
- 20. Hl. Margareta, Märtyrin



Die Heilige Margareta († um 305) ist die Schutzpatronin bei Schwangerschaft und Geburt. Sie wird mit einem Drachen und einem Kreuz dargestellt.

- 21. Hl. Laurentius von Brindisi
- 22. Hl. Maria Magdalena, Apostelin
- 23. WELTTAG FÜR GROßELTERN UND SENIOREN
- 24. Hl. Christophorus
- 25. Hl. Jakobus, Apostel
- 26. Hl. Joachim und Hl. Anna Eltern der Gottesmutter Maria
- 29. Hl. Marta, Maria und Lazarus
- 31. Hl. Ignatius von Loyola

Großelterntag

„Von Generation zu Generation“ Lukas 1,50



Postkartenaktion:

Am 4. Sonntag im Juli ist der Welttag für Großeltern und Senioren. Papst Franziskus hat ihn 2021 ins Leben gerufen. Dieses Jahr steht er unter dem Motto „Von Generation zu Generation seine Barmherzigkeit“ (Lk 1,50). Ein schöner Anlass, einfach mal einen lieben Gruß zu schicken – von jung zu alt, von alt zu jung, über die Generationen hinweg!

Das Postkartenset mit 4 Motiven erhalten Sie in Ihrer Gemeinde oder bei:

Familienpastoral im Erzbistum Berlin

Tel: 030.32684-530 | E-Mail: familie@erzbistumberlin.de

www.erzbistumberlin.de/familie

13. August

Bau der Berliner Mauer

Lasst heiße Tage im Sommer sein!
Im August, im August blühn die Rosen!
Die Jugend der Welt kehrt zu Gast bei uns ein,
und der Friede wird gut und uns näher sein!
Im August, im August blühn die Rosen!

Und es singt die Ukraine ihr blühendes Lied,
und Jungafrika lacht in der Sonne.
Das siegreiche China ins Stadion zieht
und die Warschauer Maurerkolonne.
Klatscht beim Spaniertanz Kim aus Korea,
grüßt die Kitty aus Mexiko ihn,
reichen Hände sich Jimmy und Thea
im August, im August in Berlin.

.....

Als ich gefragt wurde, ob ich nach dem Text zum Aufstand am 17. Juni auch einen zum Mauerbau am 13. August schreiben könnte, sagte ich gleich zu, da ich dachte, ich hätte da noch etwas passendes. Das war ein Irrtum, aber kurz danach fiel mir ein Lied ein, das zu den Weltfestspielen 1951 entstanden ist. „Im August im August blühn die Rosen“.

Welch ein mutmachender Text und auch eine mitreißende Melodie. Welch ein Blick in die Zukunft nach so langer brauner Unheils-Zeit. Kein Wunder, dass so viele es begeistert gesungen haben und ich es noch immer im Kopf habe.

Und dann die erste Ernüchterung – der 17. Juni, nur 2 Jahre nach diesem Lied. 10 Jahre später wieder Rosen im August aber dieses Mal Rosen am Stacheldraht, an Grenzstreifen, an Mauern in Vorgärten geräumter Häuser. Aus der Weltoffenheit wird ein eingezäuntes von Schützen, Schussanlagen und



Foto: B. Fisahn

wilden Hunden bewachtes Land und ein zweigeteiltes Berlin. Wie viele haben zuvor dieses Land verlassen, weil es ihnen unerträglich war, darin zu leben. Theorie und Praxis – wie weit kann beides auseinanderfallen und ich weiß, was ich sage.

Nur mit dem heiligen Geist kommt das, was wahrhaft gut ist und wo dieser Geist nicht ist, ist auch heute Ungeist, Zeitgeist auch in der Kirche. Dass Theorie und Praxis immer etwas auseinanderfallen, ist unserer menschlichen Schwachheit geschuldet, wir erfahren das auch bei den Liedern, die wir heute singen. „Dich liebt oh Gott mein ganzes Herz“, ist das wirklich so?

Ich ertappe mich dabei, dass ich immer wieder innehalte und mich frage: was singst du da gerade, was betest du da eben und dann bitte ich: „Lehre mich Herr deinen Willen zu tun / lehre mich mit deinem Geist.“

Werner Kießig, Diakon

August

01. Hl. Alfons von Liguori
02. Hl. Eusebius
03. Monatlicher Gebetstag um Geistliche Berufungen
06. Fest der Verklärung des Herrn
07. Hl. Dominikus, Ordensgründer
08. Hl. Teresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein)
10. Hl. Laurentius, Diakon, Märtyrer von Rom
11. Hl. Klara von Assisi
14. Hl. Maximilian Maria Kolbe
15. Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel
16. Hl. Stephan, König von Ungarn



Zeichnung von Georgius Pray (Wien, 1771): Die heilige rechte Hand Stephans des Ersten Königs von Ungarn (* 969 † 15.08.1038). Die Reliquie hat eine bewegte Geschichte und wird in Ungarn zum Nationalfeiertag am 20. August in einer großen Prozession öffentlich gezeigt.

21. Hl. Pius X., Papst
22. Maria Königin
23. Hl. Rosa von Lima
24. Hl. Bartholomäus, Apostel
28. Hl. Augustinus, Kirchenlehrer
29. Enthauptung Johannes' des Täufers

Danke an und von Pfarrer Ullrich





Liebe Schwestern und Brüder!

Auf diese Weise möchte ich nochmals ALLEN aus ganzem Herzen DANKE sagen für den vergangenen Sonntag und Abschied.

Sie haben mich so überreich beschenkt:

mit guten, ehrlich, lieben Worten – ob gesagt oder geschrieben; mit schönen „Augenblicken“ und zarten „Händedrücken“ beim Abschiednehmen; mit vollen Flaschen gut trinkbaren Inhaltes und süßen Leckereien; mit schönen Andachtsdingen und viel zu vielen „Andachtsbildern“ der anderen Art – so dass ich jetzt beinahe zum Millionär geworden wäre (was ich gar nicht möchte).

Sie haben mich reich beschenkt vor allem und zuerst aber dadurch, wie wir gemeinsam die Heilige Messe in St. Antonius gefeiert haben und wie wir danach zusammen gewesen sind in guter, wohltuend schöner Weise und Gemeinschaft.

Das werde ich für immer in Erinnerung bewahren und sage von ganzem Herzen DANKE und Gott vergelts!

Gott segne uns alle!
Mit herzlichen Grüßen
Matthias Ullrich

DANKE

Lieber Pfarrer Ullrich,
lieber Matthias,

an dieser Stelle auch ein Dankeschön an Dich, von mir und im Namen der Mitglieder der Pfarrei. In den Jahrzehnten, in denen Du hier gelebt und gearbeitet hast, konntest du viele Menschen begleiten, Ihnen Mut zusprechen oder trösten, ihnen Freude bereiten, für sie da sein. Du hast das auf eine authentische Art und Weise getan, die allen gut tat. Du hast viel angestoßen, umgesetzt, musstest vieles auch ertragen und hast in bestimmten Momenten und Zeiten auch gelitten. Du warst als Priester IMMER für die Menschen da, jene in der Kirche und auch jene, die sich am Rande oder auch außerhalb der Kirche „befanden“.

Ich sage Dir einfach danke für die gemeinsame Zeit in Treptow-Köpenick, zuerst als Nachbarpfarrer, dann als Mitbruder in der gemeinsamen Pfarrei, für viele Anregungen und auch fürs Korrigieren. Eine Feedback-Kultur in der Kirche und in unseren Kirchengemeinden ist ja nicht sonderlich ausgeprägt. In den Mitarbeiterunden und vor allem auch in den vielen Gesprächen unter uns pflegten wir einen angenehmen Austausch und ein gutes mitbrüderliches Verhältnis. Dafür sage ich Dir „Dankeschön“ und wünsche Dir alles Gute für Deine Zukunft!

Mathias Laminski, Pfr.

Ich engagiere mich!

An dieser Stelle möchten wir Mitglieder unserer Pfarrei vorstellen, deren Mitwirken in ihren jeweiligen Gemeinden, in der Pfarrei oder darüber hinaus für uns alle spannend ist. Wir möchten von Menschen erzählen, die besondere Wege eingeschlagen haben, die ihren Platz im Leben gefunden haben oder ihn noch suchen. Menschen, die schon lange in der Pfarrei bekannt sind und Menschen, die neu zu uns gekommen sind.



Bildunterschrift

Karin Szczesny

Mir macht das Engagement in der Gemeinde sehr viel Freude – gemeinsam etwas bewegen, einfach Gutes tun, für andere da sein, auch Zuhören können – oder ganz einfach meine Talente einbringen.

Du bist in meiner Wahrnehmung schon immer und überall in St. Antonius aktiv. Dauerbrenner wie der Chor oder die Arbeit mit Kindern; Gemeinde- bzw. Pfarreirat, immer wieder Gemeindefeste, Andachten, Adventsmarkt oder das Glockenprojekt. Liegt dir eins dieser Projekte besonders am Herzen und wenn ja, warum?

Eigentlich ist hier eine Reihung von Aufgaben, die mir besonders am Herzen liegen, nicht einfach. Zuerst einmal versuche ich alle Aufgaben, die jeweils anfallen, zu lösen – zu leisten – zu organisieren und teilweise auch mit Hilfe von Gemeindegliedern umzusetzen. Aber in der Kinderarbeit bin ich wohl am tiefsten verwurzelt. In diese Arbeit bin ich in St. Antonius schon sehr früh „reingewachsen“. Zu der Zeit, als die Kinder noch zum Religionsunterricht in die Pfarrei kamen, organisierten wir als Jugendliche bereits die „Gruppenstunden“ für die Kinder, die im Anschluss an den Unterricht stattfanden. Spaß, Spiel und Gemeinschaft standen hier im Mittelpunkt. 1971 hatte ich die Möglichkeit am „Sonderkurs“ in Zinnowitz teilzunehmen. Dieser Kurs vermittelte uns einiges zum Umgang mit Kindern sowie Spielideen und Liedgut. In den 80ziger Jahren nahm ich an Wochenenden an einer Weiterbildung teil und erwarb die „missio canonica“. Damit konnte ich dann einige Jahre den Unterricht der Mittelstufe in der Pfarrei übernehmen. Ebenfalls als Jugendliche begleitete ich RKW's unserer Gemeinde, die damals noch als

Tagesausflüge in Müggelheim stattfanden. Wir fuhren mit den Kindern nach Lindow und dann folgten über zehn Jahre lang RKW's nach Waldsiedersdorf, die wir gemeinsam mit Pfr. Ullrich durchführten. So konnte ich über eine lange Zeit Erfahrungen sammeln – auch durch die Erstkommunionkurse und Kinderstunden. Die Freude an dieser Zuwendung habe ich nie verloren. Es war für mich immer das beste Dankeschön, wenn die Kinder sich wohlfühlten und manchmal gar nicht zurück in ihren Alltag wollten. So konnte ich immer mit Freude den Kindern unseren Glauben vermitteln sowie ihre Unbekümmertheit spüren und auch Begeisterung wecken.

Was spricht für dich dafür, sich in der Gemeinde zu engagieren?

Mir macht das Engagement in der Gemeinde sehr viel Freude – d.h. gemeinsam etwas bewegen, einfach Gutes tun, für andere da sein, auch Zuhören können – oder ganz einfach meine Talente einbringen.

Einiges in der oben gemachten Aufzählung meiner Arbeit in der Gemeinde hat auch Tradition und ist bei mir eng mit dem Wunsch nach Gemeinschaft verbunden. So singe ich bereits über Jahrzehnte im Chor, habe mich über viele Jahre an der Gremienarbeit beteiligt und bin im Förderverein aktiv, um unser Glockenprojekt- mit Hilfe der zahlreichen Spender*innen- zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Bist du geborene Schöne-weide-rin? Wenn nicht, wann/wie hat es dich hierher verschlagen?

Ich bin in Köpenick geboren, habe aber meine Kindheit in Schöneiche verbracht. Durch

den Umzug vom „Dorf“ in die „Stadt“ kam ich 1966 nach Schöne-weide.

Du hast mir mal gesagt, dass deine Mutter nicht katholisch war. Also kein traditionelles Hineinwachsen in den Glauben. Wie bist du zum katholischen Glauben gekommen?

Ich hatte ein atheistisches Elternhaus. Bis zum 9. Lebensjahr war mir das Christentum fremd, wusste ich nichts vom Glauben. Meine Eltern waren beide in der SED organisiert und von „Kirche“ war nie die Rede zu Hause. Einige Jahre nach der Trennung meiner Eltern ging meine Mutter eine neue Beziehung ein. Ich fand recht schnell guten Kontakt zu den Eltern des neuen Partners und besuchte diese oft über's Wochenende in Schöne-weide. Die neuen Großeltern waren katholisch und ich wurde erstmalig mit dem Glauben konfrontiert. Meine Mutter erlaubte mir den „Kirchgang“ und ich nahm mit großer Begeisterung an der Messfeier teil. So kam der „Stein ins Rollen“- ich erlebte so viel Neues, war fasziniert von der Gottesdienstgemeinschaft, lernte Kinder meines Alters kennen und wollte keine „Fremde“ bleiben. 1966 ließ ich mich auf eigenen Wunsch taufen und holte einiges an Glaubenswissen im Einzelunterricht nach. Übrigens auch bei unserem früheren Kaplan Joachim Reetz. Unsere damals geknüpfte freundschaftliche Verbindung hat bis heute Bestand. Meine Mutter hat immer meine Entscheidung toleriert, hat aber selbst nicht zum Glauben gefunden.

Du bist Mutter eines inzwischen 37-Jahre alten Sohnes. Wie hast du als alleinerziehende Mutter deinen Beruf und dein ehrenamtliches Engagement vereinbaren können?

Das Jahr 1985 brachte eine erneute Wende in mein Leben – ein „neues Leben“ kündigte sich an – ich erwartete ein Kind; nicht unbedingt geplant, aber voller Freude! Hätte nun eine Hochzeit stattgefunden und das werdende Leben somit legalisiert, wäre es wohl kein Problem gewesen für einige Menschen in der Gemeinde... aber genau daran scheiterte es. Die Folge war: Entlassung aus allen Ehrenämtern. Es gelang mir meinen Alltag mit Kind und voller Berufstätigkeit zu meistern, mich an meinem heranwachsenden Kind zu erfreuen und ihm den Glauben nahe zu bringen. Wichtig und helfend für diesen neuen Weg waren dabei für mich viele „alte“ Freunde, die ich schon zum Beginn meines Glaubenslebens kennen gelernt habe. Menschen, die teilweise heute nicht mehr unter uns sind, aber tiefe Spuren bei mir hinterlassen haben. Ich blieb – trotz allem – in der Gemeinde und mit dem Kommen von Pfr. Ullrich war mein „Ehrenamt“ wieder erwünscht und hat sich über die Jahre noch etwas vermehrt.

Bringst du aus deinem Beruf Voraussetzungen mit, die dich für deine ehrenamtliche Tätigkeit besonders befähigen?

Ich würde sagen – eher nicht. Ich habe einen kaufmännischen Beruf erlernt. Nicht, weil das meine erste Wahl war, sondern weil ich schlichtweg keine Zulassung zum Abitur bekam. Was zu DDR-Zeiten aufgrund der bekennenden Zugehörigkeit zur Kirche keine Seltenheit war. So wählte ich eine Ausbildung, die mir eine solide Grundlage gab, um mich später vielleicht in eine Richtung weiter qualifizieren zu können.

Pfarrei

In der ehrenamtlichen Arbeit hilft mir eher mein Organisations-talent sowie das schnelle Erfassen und Überblicken von Situationen sowie der Wille stets lösungsorientiert zu arbeiten.

Gibt es einen Wahlspruch, den du dir bei welcher Gelegenheit (?) gewählt hast? Ein Buch, ein Film oder...was dich besonders beeindruckt hat bzw. dich schon länger begleitet oder was du unlängst gelesen oder gesehen hast?

So ein Wahlspruch ist eine große Sache – oft eher veröffentlicht von prominenten Personen. Bei mir entstand so ein Wahlspruch ganz im Geheimen... d.h. ich war als Jugendliche ein großer Fan von unserem Kardinal Alfred Bengsch. Er hatte den Wahlspruch „Helfer

Eurer Freude“. Als ich damals in der Hedwigs-Kathedrale an seinem Requiem und seiner Beisetzung teilnahm, hatte ich die Idee: Ich wollte ganz im Kleinen, nach meinen Kräften, seinen Wahlspruch weiter führen. Ein großes Vorhaben, worüber ich eigentlich bisher nie gesprochen habe.

Beeindruckt hat mich z. B. auch das Gedicht „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback Powers – allein deshalb, weil auch ich mich in vielen Situationen meines Lebens getragen und gehalten fühlte durch unseren HERRN.

Womit oder wie verbringst du deine Freizeit?

Am liebsten verbringe ich Zeit mit meinen zwei Enkelkindern,

die jetzt drei und fünf Jahre alt sind. Wir entdecken gemeinsam die Natur, lesen viele Bücher, basteln, singen und nehmen uns Zeit zum Kuscheln. So freue ich mich jede Woche neu auf den „Omatag“, der fester Bestandteil in meiner Planung ist.

Trotz meines Rentenalters gehe ich noch ein wenig arbeiten, was die Zeitplanung zwar beeinflusst, aber es bleibt auch noch genügend Raum, um mich mit Freunden zu treffen oder auf Wandertour zu gehen. Meine bunte und große Familie sorgt übrigens ebenfalls dafür, dass mir die Zeit nicht lang wird...

Ich bedanke mich bei Frau Karin Szczesny für ihre Offenheit.

Sabine Demuth

Einfach Mal DANKE sagen

Danke, Christian Blex!

Man sieht ihn meistens unscheinbar mit seinen Kindern sonntags in der Kirchenbank sitzen. Nur selten steht er in der Kirche ganz vorne. Und wenn, dann ist er dabei von einer Schar von Kindern umringt, die er gerade aus der Kinderkirche im Pfarrhaus zurückbegleitet hat. Man ahnt kaum, wie viel Zeit und Energie er für das Gemeindeleben investiert. Christian hat ein Herz für die Kleinen. Nur durch ihn wurde der Gottesdienst für die Kinder nach der Pandemie wieder ins Leben gerufen. Er schreibt Listen mit Terminen, gewinnt neue Eltern für die Vorbereitung, entwickelt Konzepte und Handouts, die Neulingen die Vorbereitung der

Kinderkirche erleichtern sollen und organisiert Infoabende dazu. Er hat selbst eine neue Kerze entworfen und gebastelt, die bei den Kinderkirchen den Mittelpunkt im Raum darstellt. Seine Ideen sind großartig und an einigen Sonntagen hat man das Gefühl, er hat das komplette Kinderzimmer ausgeräumt und mitgebracht, um den Kindern möglichst anschaulich, ästhetisch und nachhaltig die biblischen Geschichten näher zu bringen. Dass ihm ehrenamtliches Engagement sehr am Herzen liegt, beweist er zudem noch durch seinen frischen Einstieg ins Amt des Gottesdienstbeauftragten. Man spürt, wie das Ehrenamt ihm Zeit nimmt, aber Kraft und Freude schenkt.

Simone Müller



Motiv auf der von Christian Blex gestalteten Kerze für die Kinderkirche

KIRCHENVORSTANDS-, PFARREIRATS- und GEMEINDERATSWAHLEN

Wochenende 18./19. November 2023

Schon jetzt ein Hinweis auf die Wahlen in unserer Pfarrei im November. Zum einen verbunden mit der Erinnerung, als Pfarreimitglied auch tatsächlich Ihr Wahlrecht in Anspruch zu nehmen. Das ist DIE Gelegenheit, das Leben der Pfarrei mitzubestimmen, bestimmten Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, Ihr Vertrauen auszusprechen. So fängt Mitbestimmung an – machen Sie davon Gebrauch!

Zum anderen aber brauchen unsere Gremien natürlich immer wieder Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, sich direkt einbringen. Es kann wirklich eine bereichernde Aufgabe sein, gemeinsam mit anderen zu koordinieren, Ansprechpartner zu sein und die Gemeinde mit neuen Ideen zu inspirieren und zu prägen.

Kurz beleuchtet: Wofür stehen die verschiedenen Gremien, was sind ihre Aufgaben?

Der Kirchenvorstand hat die Vermögensverwaltung und die Wirtschaftsführung der Pfarrei im Blick. Er erstellt Wirtschaftspläne, beruft Mitglieder in Fachausschüsse, kümmert sich um Grundstücks- und Immobilienangelegenheiten, um Eigenbetriebe, wie z.B. Kitas und um Baumaßnahmen. Der Vorsitzende des Kirchenvorstands ist der zuständige leitende Pfarrer, hier Pfarrer Mathias Laminski.



Die Gemeinderäte beraten alle Fragen, die „nur“ die jeweilige Gemeinde betreffen. Dazu gehört alles, was den Aufbau und die Erhaltung einer lebendigen Gemeinde betrifft und wie die Umsetzung des Pastoral-konzepts auf Gemeindeebene erfolgen kann. Im Gemeinderat werden die pastoralen Tätigkeiten und Termine der Gemeinde koordiniert. Stichworte hierzu sind u.a.: caritative Aufgaben, Willkommenskultur, Feste und Feiern der Pfarrei, sowie Mitwirkung in der Ökumene.

Der Pfarreirat soll in allen pastoralen Fragen, die die Pfarrei betreffen, beratend und beschließend mitwirken. Er dient als Plattform für die Koordination und den Informationsaustausch in der Pfarrei, auch mit den Orten kirchlichen Lebens. Er behält das Pastoral-konzept im Blick und entwickelt es weiter. Der Pfarreirat ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Stadtbezirk, hält z.B. den Kontakt zum Rathaus, er vertritt die Pfarrei auch auf der Ebene der Erzdiözese, beispielsweise im Diözesanrat.

Birgit Biedermann

DANKE SCHÖN FEST

Samstag 2. September um 18.00 Uhr
im Pfarrgarten von St. Josef



**für alle ehrenamtlich Tätigen
in unserer Pfarrei**

Am 2. September sind alle ehrenamtlich Tätigen in unseren Gemeinden und in den Orten kirchlichen Lebens herzlich zu einem Dankeschön-Fest nach St. Josef eingeladen.

Wir beginnen mit der Vorabendmesse um 18.00 Uhr und laden anschließend zum Fest in den Pfarrgarten am Wasser ein.

Unser gesamtes Pfarreiteam: Geistliche, Pastoraltheologen, Kirchenmusiker, Sekretärinnen, Verwaltungskräfte und Hausmeister freuen sich auf Ihr Kommen.

Geben Sie den Abschnitt der Einladungskarte nach dem Gottesdienst ab oder melden Sie per Mail oder Telefon ob Sie kommen, damit wir Essen und Getränke gut planen können.

Pfarrbüro: E-Mail: zentrasekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de
Tel.: 030 65 66 52 -0

Glaubenswege

Michael Robert Jung

In der Auferstehungsmesse zu Ostern in diesem Jahr 2023, morgens um kurz nach 6 Uhr, empfing Michael Robert Jung das Taufsakrament. Seit diesem Tag ist er nun Teil der Gemeinde St. Josef Köpenick, auch wenn er sich hier schon lange Zeit zuhause fühlt und vielen Gemeindemitgliedern bereits bekannt ist.

Michael wuchs mit drei Geschwistern in einer christlichen Familie auf. Der inzwischen bereits verstorbene Vater war katholisch, die Mutter ist evangelisch. Die Familie war allerdings nicht in der Kirche aktiv und die Kinder auch nicht getauft. Seit 1986 lebte die Familie im Berliner Stadtbezirk Köpenick.

Unseren Kirchenmusiker Tobias Segsa kennt Michael schon seit der Schulzeit und hat bereits unter seiner Leitung im damaligen Schulchor gesungen. So lag es nahe, dass sich ihre Lebenswege irgendwann wieder kreuzen sollten. Seit über neun Jahren ist Michael im Kirchenchor von St. Josef ein eifriger Tenor und neben Sangesproben auch bei Veranstaltungen wie Konzerten, Chortreffen oder auf dem Adventsmarkt der Gemeinde dabei.

Der Entschluss, sich für ein aktives Leben in der Kirche zu bekennen und durch die Taufe zum katholischen Glauben zu entscheiden, war ein langjähriger Prozess. Geprägt durch Begegnungen mit christlichen Familienmitgliedern und Bekannten war die Bindung zu Kirche und Glauben schon so lange da, wie Michael denken kann.

Den entscheidenden Anstoß erhielt er schließlich aus den Reihen des Kirchenchors, wo er angesprochen wurde, dass der derzeitige Taufkurs noch Plätze frei habe und Diakon Alfons Eising ihm einen herzlichen Gruß auf dem Anrufbeantworter seines Telefons hinterließ, sich doch gern (an) zu melden. Und das tat Michael dann auch und ist dieser Vermittlung immer noch dankbar. Der Taufkurs in seiner vielfältigen Zusammensetzung gefiel ihm sehr gut und er fühlte sich sofort wohl und am richtigen Platz.

Die Feier der Taufe in den frühen Osterstunden empfand Michael als unvergessliches Ereignis. Er spürte den Heiligen Geist und war sich trotz der Aufregung der Ernsthaftigkeit



Michael Robert Jung,
neu getauftes Gemeindemitglied

des Sakramentes bewusst. Die Gefühle wechselten zwischen Berührung, Freude, Aufregung und Erleichterung.

Besonders gefreut hat ihn das Geschenk seines Chores, ein Album mit vielen sehr persönlichen Glückwünschen und nicht zuletzt der vom Kirchenmusiker Tobias Segsa gestalteten Seite, die neben dem Text eines Chorliedes auch noch einen QR-Code zu dessen eingespielter Musik enthält. Dieses Lied hat zudem eine ganz besondere persönliche Bedeutung für Michael. Und da der Gottesdienst zusätzlich als Livestream aufgenommen



wurde, hat Michael nun ein weiteres wertvolles Dokument zur Erinnerung und die Möglichkeit, noch einmal ganz in Ruhe die Predigt zu hören, dem Gesang des Chores zu lauschen und den feierlichen Moment wieder und wieder zu erleben.

„Glaube ist für mich harte Arbeit, die sich aber gut mit meinem eigenen Weltbild vereinbaren lässt“, sagt Michael.

„Nach der Taufe gehe ich mit einem offeneren Blick durch die Welt und erkenne Zusammenhänge und Fügungen, die mir vorher nicht so bewusst waren.“

Er führt gern einen fruchtbaren Dialog mit atheistischen Freunden und ist für ernsthaftes Interesse und gute Gespräche dankbar. „Dieser Aspekt hat sich auch nach meiner Taufe nicht geändert und mein persönliches Umfeld ist einverstanden oder auch sehr erfreut über meine Entscheidung.“ Zusätzlich sind durch die Kirche vor Ort neue Freundschaften entstanden und Michael fühlt sich in Chor und Gemeinde aufgehoben und beheimatet.

Und deshalb, schön, dass du ab jetzt ganz offiziell zu unserer Gemeinde gehörst und alles Gute, lieber Michael, auch in Hinblick auf deinen bevorstehenden 40. Geburtstag, sowie vielen Dank für das offene und angenehme Gespräch!

Verena Gundlach



TAUFEN

	Bruno Oskar Rathmann 22.04.2023
	Julian Koewius 06.05.2023
	Silke Pajong 07.05.2023 (Erwachsenentaufe)
	Leja Oppermann 07.05.2023
	Niklas Smikalla 13.05.2023
	Lena Dittmann 14.05.2023
	Maria Christina Rodini 14.05.2023
	Charlotte Abel 21.05.2023
	Maja Niedenz 27.05.2023
	Lilly Honekamp 03.06.2023
	Flora Scholtyssek 03.06.2023
	Theresa Kinner 03.06.2023
Bert Rosenbusch 16.04.2023	
Amalia Lucia Radosavljevic 04.02.2023	
Jakub Kaminski 18.03.2023	
Sanjana Ameera Albers 25.03.2023	
Pauline Amelia Demes 01.04.2023	
Charlotte Theresie Ewen 09.04.2023	
Michael Richard Ewen 09.04.2023	
Aenna Ryll 09.04.2023	

Übertragung Gottesdienst

aus der Christus-König-Kirche

Radio Horeb, 17. September 2023, 10:00 Uhr

Der Sender ist bundesweit über DAB+ sowie über Kabel, Satellit, Internet, Telefon, Sprachassistenten und über die Horeb-App auf Smartphones zu empfangen.

Weitere Infos unter **horeb.org** sowie beim Hörserservice unter der Telefonnummer **08328 921 110**.

Am Tag der Übertragung werden Mitarbeitende von Radio Horeb vor Ort mit einem Stand vertreten sein und für Informationen zur Verfügung stehen.

Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst – bitte die ungewohnte Uhrzeit beachten!

Kollekten der Pfarrei

April & Mai

02.04.23	Heiliges Land	1010,37€
09.04.23	Ministranten	1891,53€
10.04.23	Kinder- /Jugendarbeit	725,97€
16.04.23	Bonifatiuswerk	872,44€
23.04.23	Blumenschmuck	643,69€
30.04.23	katholische Kitas	837,30€
07.05.23	Pfarnachrichten	1668,48€
14.05.23	Caritas Hospizdienste	1131,32€
18.05.23	für soziale Projekte	320,42€
21.05.23	Kirchenmusik	865,10€
28.05.23	RENOVABIS	2242,24€
29.05.23	Seniorenarbeit	1330,66€
	Osterbriefaktion	14.776,00€

Liebe Mitglieder unserer Pfarrei, liebe Freunde
und Leser unseres Pfarreimagazins,



für die vielfältigen pastoralen und technischen Aufgaben in der Pfarrei sind wir stets auf finanzielle Mittel angewiesen. Wenn Sie helfen wollen, dass wir eine aktive und offene Gemeinde bleiben, freuen wir uns sehr über Ihre Unterstützung. Der QR-Code führt Sie zum Abschnitt ‚Helfen und Spenden‘ auf unserer Website, wo Sie weitere Informationen und unsere Kontoverbindung finden.



23. – 29. April 2023

48 Pfarreimitglieder unterwegs nach Südtirol

Ein kurzer Rückblick auf eine rundherum geglückte Pfarrei-Fahrt mit vielen wunderbaren Momenten. Regensburg, Brixen, Meran und die einmaligen Gartenlandschaften von Trauttmansdorff sorgten für unvergessene Erlebnisse. Gemeinsam feierten wir Gottesdienste, erfreuten uns an spektakulären Ausblicken bei der Dolomitenrundfahrt und genossen das Beisammensein bei gutem Essen und manch gutem Tropfen. Von beeindruckenden Kirchen, über sehenswerte Altstädte und der Polonäse durch ein Münchner Gasthaus – es war wirklich schön. Eine mitreisende Dame

schrrieb nach der Heimkehr: „Wenn ein Platz frei ist, würde ich liebend gern in 2024 wieder mit Ihrer harmonischen Wohlfühlgruppe reisen.“

Ein herzliches DANKESCHÖN an Pfarrer Bernhard Gewers für seine Begleitung. In Bewunderung seiner Fahrkünste danken wir auch Hans Seemann, unserem Busfahrer und Reiseleiter.

Das Ziel der nächsten Reise steht noch nicht fest, aber eine ‚harmonische ‚Wohlfühlgruppe‘ wird im nächsten Jahr sicher wieder unterwegs sein.

Birgit Biedermann

Juli

- 96 Charlotte Wieloch 21.
 95 Heinz Heppner 31.
 92 Ernst Jagalski 07.
 Dr. Ursula Solga 25.
 Gerhard Tautz 26.
 Ingrid Apitz 27.
 91 Edgar Konziela 05.
 Bernhard Siche 17.
 Walter Joschko 22.
 Elfriede Michel 22.
 89 Anneliese Haupe 10.
 Adelheid Walker 20.
 Leonhard Burczyk 31.
 88 Anneliese Bromberger 07.
 Ursula Marek 08.
 Herta Oppelt 08.
 Dieter Nowatzky 21.
 Irene Merkler 30.
 87 Herbert Wieschollek 03.
 Roswitha Grobys 07.
 Rudolf Schimmer 08.
 Irmgard Seerich 17.
 Dr. Mercedes Nettesheim 24.
 Edith Bebernack 26.
 Traute Mühlenberg 29.

- 86 Karl Pohl 03.
 Irene Janitzek 04.
 Manfred Schwertner 05.
 Gerhard Hecht 19.
 Klaus-Peter Schulze 21.
 85 Erika Hohmann 20.
 Anna Bungardt 24.
 Doris Lüdtke 25.
 Gerda Spsychalski 26.
 Dr. Herbert Morawetz 27.
 Thorhild Wolff 30.
 80 Eva Fanslau 04.
 Gisela Fox 04.
 Edwin Przybylski 08.
 Elke Pfeiffer 12.
 Irmgard Lüdicke 15.
 Karen Schulz 28.
 75 Helga Awe, 04.
 Monika Schmidt 10.
 Angelika Müller 12.
 Barbara Marschner 16.
 Peter Freimuth 23.
 Evelyn Fleischauer 24.
 Brigitte Timmermann 30.

August

- 97 Irena Malawska-Patzner 24.
 96 Josef Schmidt 02.
 Paul-Gerhard Steinke 12.
 95 Helga Gundlach 01.
 94 Erika Tykwer 09.
 Werner Fleck 10.
 Marion Bochnig 11.
 Rosemarie Eklund 11.
 Martha Starke 16.
 Susanna Ralew 26.
 92 Ingeborg Kurze 19.
 91 Werner Michel 13.
 90 Rosamaria Schwarz 11.
 89 Harry Bresemann 08.
 Manfred Seerich 12.
 Alfons Dudek 27.
 Christa Hornemann 31.
 88 Pfr. i. R. Joachim Reetz 16.
 Maria Stolle 18.
 Hugo Hofmann 27.
 86 Karoline Otten 27.
 85 Christina Montag 16.
 Eugenia Karle 17.
 Dieter Juch 22.
 Henriette Bast-Schmitz 25.
 80 Horst Bölsdorf 03.
 Eva Wieschke 17.
 Joachim Jauer 19.
 Arnold Nitsch 20.
 Klaus-Dieter Eichler 26.
 Roswitha Schwarz 30.
 75 Peter Poprawa 08.
 Lydia Schneidmüller 08.
 Bernward Rechel 27.
 Manfred Weber 12.
 Paul Goczol 28.



Herzlichen Glückwunsch



Liebe Gemeinde,

in den Monaten Juli und August ist es für viele von uns lieb gewonnene Gewohnheit, den längst ersehnten und verdienten Sommerurlaub zu genießen. Nach all den unbeständigen, regnerischen und kühlen Tagen endlich Sonne und freie Zeit um all das zu tun, was bislang zu kurz kam und vor allem sich zu erholen. Und das zu recht!

Aus diesem Grunde bieten wir von der Kolpingfamilie in den Sommermonaten auch kein Programm an. Wir starten erst wieder nach den Schulferien mit einer Messfeier zur Eröffnung des Programms fürs zweite Halbjahr und treffen uns danach immer am ersten Montag im Monat mit einem geistlichen Wort (maximal 20 Minuten lang), gehalten von einem Theologen aus unserem Pfarrteam. Danach besteht immer die Gelegenheit zu einer Aussprache, um die eigene Meinung auszudrücken oder auch Fragen zu stellen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass dieses Angebot auf breites Interesse stößt: endlich kann ich mich mit meinen Gedanken zu dem Gehörten aktiv beteiligen und bekomme darauf Reaktionen. Die Einladung zur Teilnahme an unseren Treffen gilt natürlich

Kolpingfamilie

auch weiterhin für Sie. Ich freue mich auf ein gesundes Wiedersehen nach der Sommerpause mit meinen Kolpingschwestern und –brüdern und gerne auch mit Ihnen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine erholsame, sonnige Zeit und grüße Sie herzlich, Ihr

Volker Thiel

Vorsitzender der Kolpingfamilie



Start ins 2. Halbjahr 2023
am Samstag, 26. August,
um 18:00 Uhr
mit der Hl. Messe

Maria, Mutter, Friedenshort ...

Wallfahrt nach Alt-Buchhorst



Mittwoch, 5. Juli 2023

10 Uhr Fußwallfahrt

ab Fangschleuse

11 Uhr Hl. Messe

mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich

12 Uhr Mittagessen

13 Uhr Wallfahrtsstunde

Anbetung, Vortrag, Bibelarbeit

14 Uhr Kaffee und Kuchen

15 Uhr Abschlussandacht

Eine Anmeldung ist NICHT erforderlich.

Sie können den Kostenbeitrag für Mittagessen und Kaffee in Höhe von 10€ vor Ort in bar bezahlen.

Informationen:

www.erzbistumberlin.de/wallfahrten

Kontakt: Tel.: 0170 23 37 110

Anfahrt:

RE1/S-Bahn (S3) bis Erkner, von dort Bus-Shuttle

RE1 bis Fangschleuse, von dort Wallfahrtsweg zu Fuß (2,7 km, ca. 45 min)

Rückfahrt:

Bus-Shuttle nach Erkner oder RE1 von Fangschleuse



Feldweg 10, Alt-Buchhorst
15537 Grünheide (Mark) OT





Malteser

...weil Nähe zählt.

Hospiz- und Trauerarbeit

Schenke trauernden Menschen Nähe -
mit Deinem Ehrenamt in der Trauerbegleitung!

Gesucht werden:
Zeitschenker, Haltgeber, Mutmacher

Für die Tätigkeit als Trauerbegleiter*in suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die in einem Befähigungskurs auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Der nächste Kurs beginnt im Oktober 2023. Die Teilnahme ist kostenlos.

Willkommen sind engagierte und verantwortungsbewusste Menschen mit Einfühlungsvermögen, die anderen und deren Lebenswelten Wertschätzung und Akzeptanz entgegenbringen.

Die Anmeldung ist mit einem Vorgespräch verbunden und ab sofort möglich. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Cornelia Schütze
und Regina Ehm

Tel.: 030 348 003 780 | Mail:
trauer.berlin@malteser.org

Informationen zur Anlaufstelle
für Trauernde:
www.malteser-berlin.de/trauer

Malteser Hilfsdienst e.V.
Anlaufstelle für Trauernde
Treskowallee 110
10318 Berlin

Termine Juli/August

05.07.2023, von 16–18 Uhr
Trauergesprächskreis
in Köpenick

Malteser Betreutes Wohnen
Stellingdamm 8, 12555 Berlin

12.07.2023 von 11–13:30 Uhr
Kochtreff für Trauernde
in Karlshorst

Ort: IN VIA
Gundelfingerstr. 11, 10318 Berlin

02.08.2023, von 16–18 Uhr
Trauergesprächskreis
in Köpenick

Malteser Betreutes Wohnen
Stellingdamm 8, 12555 Berlin

09.08.2023 von 11–13:30 Uhr
Kochtreff für Trauernde
in Karlshorst

Ort: IN VIA
Gundelfingerstr. 11, 10318 Berlin

16.08.2023 von 16–18 Uhr
Trauercafé in Bohnsdorf
Gemeindehaus St. Laurentius
Grottewitzstr. 15, 12526 Berlin

Wir laden Sie herzlich ein!

Mehr Informationen und
Anmeldung unter:
(030) 348 003 780 oder
www.malteser-berlin.de/trauer



VERSTORBEN

Am Mittwoch,
dem 21. Juni 2023,
rief Gott, der Herr,

Pfarrer i.R.

Herbert Glugla

im Alter von 84 Jahren
und im 58. Jahr seines
priesterlichen Dienstes
zu sich.

Regina Städler
03.03.2023

Christa Kurtzweg
10.03.2023

Gisela Krumbein
24.03.2023

Gertrud Korschow
26.03.2023

Krystyna Slabikowski
28.03.2023

Manfred Miksch
07.04.2023

Heinz Mierzwa
08.04.2023

Johanna Schäfer
21.04.2023

Jutta Pannek
14.05.2023

Erich Gernert
04.06.2023

Barbara Schramm
06.06.2023

KINDER-SEITE

Die frohe Botschaft

den ganzen Text
zum Weiterlesen mit
Impulsen zum Nach-
denken gibt es hier:



Einmal wollte Jesus abends allein sein. Jesus wollte in Ruhe beten. Es war schon spät. Darum schickte Jesus seine Freunde nach Hause. Jesus wollte später nach Hause kommen.

Die Freunde mussten mit dem Boot über einen See fahren. Auf dem See war es windig und dunkel. Die Freunde kamen mit dem Boot nicht vorwärts.

Mitternacht war schon vorbei. Die Freunde ruderten immer noch mit dem Boot. Da kam Jesus zu den Freunden.

Jesus ging über das Wasser. Die Freunde bekamen Angst.

Die Freunde dachten, da kommt ein Gespenst. Die Freunde fingen laut an zu schreien.

Jesus sagte: Habt Vertrauen. Ich bin es. Fürchtet euch nicht. Petrus sagte: Jesus, bist du es wirklich? Ich möchte zu dir kommen.

Jesus sagte zu Petrus: Ja. Komm!

Petrus stieg aus dem Boot. Petrus ging über das Wasser. Genauso wie Jesus.

Auf einmal bemerkte Petrus den stürmischen Wind. Da bekam er Angst. Petrus fing an unterzugehen.

Petrus schrie laut: Jesus, rette mich. Jesus hielt Petrus sofort fest.

Jesus sagte zu Petrus:

Was ist los? Warum hast du Angst? Warum guckst du auf den stürmischen Wind? Warum glaubst du nicht, dass ich bei dir bin?

Petrus und Jesus stiegen zusammen ins Boot. Da hörte der Sturm auf. Die Freunde staunten über alles.

Die Freunde sagten zu Jesus: Du bist wirklich der Sohn von Gott.

zum
Evangelium
19. Sonntag im
Jahreskreis
13. August





FAMILIEN- GOTTESDIENSTE

Einmal im Monat findet in unseren Kirchen Christus König, St. Antonius und St. Josef ein Gottesdienst mit Liedern, Texten und Gedanken von und für Familien statt. Dazu laden wir Sie herzlich ein! In den Sommerferien sind diese Momente rar. Deshalb werden wir sie umso feierlicher genießen!

Sonntag, 2. Juli
10:00 Uhr | **St. Antonius**

Sonntag, 6. August
11:00 Uhr | **Christus König**
RKW-Abschlussgottesdienst



DER TAG

- 11 Uhr
Open-Air-Gottesdienst mit
Erzbischof Dr. Heiner Koch
- 12 Uhr
Picknick im Grünen mit
Selbstverpflegung
- 13 Uhr
Stände und Aktionen
Raum der Stille
- 14 Uhr
Arbeitskreis, Bibelkreis,
Singenkreis, Bastelkreis,
Spielkreis, Kreistänze
- 15 Uhr
Abschluss-Segen

Lieh den Zweig

nicht zu klein!

Familienwallfahrt Alt-Buchhorst Sonntag, 2. Juli 2023



Herzliche Einladung, sich auf den Weg zu machen. **Mit der Bahn, mit dem Rad oder zu Fuß.** Infos und Impulse für den Wallfahrtsweg.

www.erzbistumberlin.de/wallfahrten

Ich sehe was, was du nicht siehst.

29. Juli - 4. August **RKW 2023**

Jesus begegnet Kindern – die RKW zeigt diesen Blick Jesu in den Begegnungserzählungen mit Kindern. Jesu Zugehen und seine Beachtung drückt die unmittelbare Zuwendung und Wertschätzung Gottes für die Kinder aus. Durch seine Sicht macht Jesus das Dasein der Kinder dafür transparent, wie sie von Gott gesehen werden.



Erstkommunion

in St. Josef



hier sind die Vornamen
der Kinder zum jeweiligen
Festtag, in alphabetischer
Reihenfolge.

Pfingstsonntag, 28. Mai

Alexander * Carlotta Antonia * Constantin * Gian Luca * Julian
Karlo * Lukas * Maria Cristina * Mathilda * Paul * Paul

Sonntag, 4. Juni

Anselm * Eilika * Eleanor * Ella Maria * Emilia * Helena
Hermína Gizella * Kathinka * Lena * Maja * Marc-Leon
Max * Oskar * Simon * Lennart



WELTJUGENDTAG in Portugal

1.-6.8.2023

es ist soweit!

Unsere WJT-Gruppe besteht aus 20 Personen, eine Jugendliche ist noch nachgerückt. Dank der Großzügigkeit aller Gemeindemitglieder sind bei den Aktionen der Jugend für die WJT-Fahrt schon über 3000,-€ an Spenden zusammen gekommen.

Herzlichen Dank!



Firmfahrt nach AB

Teil unseres Firmkurses war wieder ein Wochenende im Christian-Schreiber-Haus. Diesmal ging es um das Thema BETEN. Die Jugendlichen suchten nach Antworten auf die Fragen: Wie geht beten? Was kann man im Gebet sagen? Was meint eigentlich der Text des Vater unsers?

Christoph Dähnrich



MINISTRANTEN

St. Josef

Montag 10.07.
16:00-21:00 Uhr
Miniabschlussstunde
mit grillen im Garten

Christus König

Immer freitags 18.00 Uhr
Ministrantenausbildung
außer in den Ferien



MINIWALLFAHRT

www.erzbistum-berlin.de/jugend/ministrantenpastoral/

Kirchenmusik

Chorproben

St. Josef

Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse

Mittwoch, 17:00–17:45 Uhr

Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse

Mittwoch, 17:45–18:30 Uhr

Jugendchor

ab 7. Klasse

Donnerstag, 18:00–19:15 Uhr

*Der Kinder- und
Jugendchor probt nicht
in den Schulferien.*

Chor von St. Josef

Donnerstag, 20:00–21:30 Uhr

*Der Chor probt nicht
in den Sommerferien.*

Leitung:

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa

St. Antonius

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:

Kirchenmusiker

Edgar Pelz

Christus König

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30–21:00 Uhr

Leitung:

Gemeindekirchenmusiker

Enrico Klaus



Treffen in Halle an der Saale mit Fernsehgottesdienst

Am 17. und 18. Juni fand wieder ein Treffen der PUERI CANTORES Chöre der Region Ost unter dem Motto Du bist unser Friede statt. PUERI CANTORES, das ist der internationale Verband katholischer Kinder- und Jugendchöre, der wiederum in National- und Regional- bzw. Diözesanverbände aufgeteilt ist. 2016 wurde der Regionalverband Ost von Kirchenmusikern aus den Ost-Bistümern gegründet.

1951 wurde PUERI CANTORES International durch Abbé Fernand Maillet gegründet. Die Welt stand immer noch unter den Schrecken des 2. Weltkrieges. Abbé Fernand Maillet begründete die Idee dieses Chorverbandes so: Wenn Kinder und Jugendliche in großer Gemeinschaft singen und singend für den Frieden beten, dann werden sie später nicht gegeneinander kämpfend in den Krieg ziehen. Daher ist das Gebet um den Frieden das zentrale Thema aller PUERI CANTORES Treffen weltweit.

Unsere Kinder- und Jugendchöre sind 2016 dem Verband beigetreten und haben bisher bei allen Treffen auf regionaler Ebene mitgemacht. Das diesjährige Treffen war eine Initiative des Senderbeauf-

tragten der Kirchen beim MDR Guido Erbrich. MDR und RBB wollten einen gemeinsamen Fernseh- bzw. Rundfunkgottesdienst mit den PUERI CANTORES Chören senden. Als geeignete Kirche erwies sich die riesige Moritzkirche in Halle.

Moritz-Mauritius war römischer Kommandeur der Thebäischen Legion, die im Jahr 302 den Befehl Kaiser Maximians verweigerte, Christen anzugreifen und zu töten. Wie passend zur Friedensthematik der PUERI CANTORES.

Knapp 500 Sängerinnen und Sänger trafen sich am Samstag, um zu proben, gemeinsam zu essen und zu spielen. Dafür stand uns die katholische Schule St. Elisabeth zur Verfügung. Am Nachmittag ging es mit Sonderfahrten der Straßenbahn in die Moritzkirche. Dort erwartete uns dann wieder der typische PUERI CANTORES Klang: Helle Stimmen von Kindern und Jugendlichen, unterstützt von Bläsern und einer wunderbar farbig klingenden Orgel in einer großen Kirchenakustik, ließen uns wieder abheben und schweben. Neben vielen Gemeindegliedern waren auch wieder



die Cathedralchöre aus Dresden, Erfurt und Berlin dabei. Zweimal feierten wir einen großen Gottesdienst mit Bischof Gerhard Feige, die Vorabendmesse, sozusagen als Durchlaufprobe, und das Hochamt am Sonntag mit Fernsehübertragung. In seiner Predigt sprach Bischof Feige von der Kraft der Musik, Unausprechlichem, wie bspw. der Größe Gottes, seiner Liebe zu uns und seinem Wirken, Ausdruck zu verleihen. Augustinus sagte dazu: „Erklären können wir es nicht, verschweigen können wir es auch nicht, also singen wir es.“

Zwei unserer Kinder und drei Jugendliche waren außer als Chorsänger noch als Schildträger, Lektoren und als Sprecher in einem Vorfilm, der die Zuschauer zum Gottesdienst einlädt, aktiv.

Unser Kirchenmusiker Tobias Segsa, der seit der Gründung des Regionalverbandes 2016 Vorstandsmitglied und Vertreter

des Erzbistums Berlin ist, war auch diesmal organisatorisch beteiligt und dirigierte zur Danksagung „Herr, du bist mein Leben“ in einem großen Arrangement für Chöre, Bläser, Klavier und Schlagwerk.

Erschöpft, aber voller Dankbarkeit für das Erlebnis, voller Klang und schönen Erinnerungen reisten wir am Sonntag zurück und freuen uns auf viel Gesang in unserer Pfarrei und auf das nächste PUERI CANTORES Chorfest 2024 in Neuzelle.

Der Mitschnitt des Fernsehgottesdienstes ist in der Mediathek des MDR zu finden.

Tobias Segsa

QR-Code zum Video:



Kirchenmusik

Konzerte

Christus König

Sonntag, 02.07.2023

18:00 Uhr

Ökumenisches
Chorprojekt
Mendelssohn Pur!

Ave maris stella
Salve Regina
Verleih uns Freiden gnädiglich
Der 42. Psalm:
„Wie der Hirsch schreit“

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sopran: Kathleen Danke
Gemeindechor Christus König
Kantorei der Verklärungskirche
Projektorchester Adlershof

Leitung:
Gemeindekirchenmusiker
Enrico Klaus
Kantor Focko Hinken

Der Eintritt ist frei. Wir bitten um eine Spende zu Gunsten der Kirchenmusik.

St. Josef

Sonntag, 09.07.2023

17:00 Uhr

Chorkonzert

Werke von Philip Glass, Richard Strauss, Hans Küssler u.a.

Kammerchor Berlin
Leitung: Jörg Genslein

Alle Informationen
zur Kirchenmusik





Im Meer schwimmen Krokodile

Fabio Geda (2020)

Penguin Verlag, 208 Seiten

ISBN 10- 3328106650

Preis: 11 € Taschenbuch

Etwa zehn Jahre alt ist Enaiat, als seine Mutter mit ihm aus ihrem Heimatdorf in Afghanistan nach Pakistan geht, um ihn vor den Taliban in Sicherheit zu bringen. Sie gehören der Volksgruppe der Hazara an, die von den Taliban und den Paschtunen verfolgt werden. Enaiats Vater wurde von ihnen terrorisiert und getötet und die Mutter fürchtet um ihren ältesten Sohn. An ihrem letzten gemeinsamen Abend in Pakistan – Enaiat ahnt nichts Schlimmes – nimmt die Mutter ihm ein Versprechen ab: Du darfst niemals Drogen

Im Meer schwimmen Krokodile

nehmen. Du darfst niemals Waffen benutzen. Du darfst niemals stehlen.

Am nächsten Tag ist die Mutter verschwunden und ab da muss Enaiat alleine zurechtkommen. Zunächst arbeitet er als Mädchen-für-alles für den Besitzer seiner Unterkunft, dann als Bauchladenverkäufer in den Basaren der Stadt, immer berücksichtigt er dabei das Versprechen, das er seiner Mutter gegeben hat. Aber Pakistan ist für ihn, der die Erschießung seines Lehrers durch die Taliban miterleben musste, kein Land zum Bleiben.

Durch Erzählungen anderer Afghanen, mehr Gerüchte als faktenbasiert, reift in ihm der Plan, in den Iran zu gehen und dort auf einer Baustelle zu arbeiten. Dort schufteten die illegalen Migranten nicht nur mehr als zehn Stunden am Tag, sie dürfen die Baustelle auch nicht verlassen und leben in der ständigen Angst, von der Polizei entdeckt zu werden.

Enaiats Lohn der ersten vier Monate geht direkt an den Schlepper, erst dann kann er Geld zurücklegen.

Mit wechselnden Weggefährten, durch eine Vielzahl von Schleppern, aber auch mit der freundlichen Unterstützung von Fremden gelangt er nach mehr als vier Jahren endlich nach Italien. Die Strecke von der Türkei nach Griechenland legt er zusammen mit anderen Jugendlichen im Schlauchboot und unter lebensgefährlichen Umständen zurück. Ein Junge wird dabei durch die meterhohen Wellen unauffindbar ins Meer

gespült. In Griechenland sind illegale Arbeiter im Jahr 2004 willkommen, denn die Sportstätten für die Olympiade müssen noch fertiggestellt werden und die Polizei drückt ein Auge zu, wenn es um Aufenthaltsgenehmigungen und Schwarzarbeit geht. Enaiat findet auf einer Baustelle eine Arbeit und wird einigermaßen anständig bezahlt und behandelt. Er plant seine nächste Etappe nach Italien, ein Land, von dem er weiß, dass ein älterer Junge aus seinem Dorf dorthin gegangen ist.

Die Geschichte dieser mehrjährigen Odyssee ist ergreifend: Wie der Junge seine Lage immer wieder neu bedenkt und versucht aus den spärlichen Informationen und nicht nachprüfbareren Berichten vernünftige Entscheidungen zu treffen, in welche lebensbedrohlichen Situationen er durch die Schlepper gerät, wie Korruption in Ländern wie Iran und der Türkei an der Tagesordnung ist. Welche Brutalitäten muss er miterleben – nur ein Bruchteil davon würde wohl viele Menschen hier im sicheren Europa lebenslang traumatisieren.

Aber Enaiat überlebt nicht nur, sondern verliert auch sein Ziel nicht aus den Augen: etwas zu lernen und die Welt um ihn herum zu verstehen. Nach mehreren Jahren in Italien wird er als politisch Verfolgter anerkannt und erst da meldet er sich bei seiner Mutter in Afghanistan telefonisch zurück, acht Jahre, nachdem sie ihn in Pakistan verlassen hatte. Beide finden keine Worte bei diesem Kontakt.

Ruth Titz-Weider

Johannes der Täufer in der Einöde



Johannes der Täufer in der Einöde
von Geertgen tot Sint Jans (1455-1495)
Herkunft/Rechte: Gemäldegalerie,
Staatliche Museen zu Berlin / Jörg P.
Anders [CC BY-NC-SA]

Renaissance haben sich endgültig vom goldenen Bildhintergrund des Mittelalters verabschiedet zugunsten der Natur und des weiten Raumes. Neue Bildwelten werden entdeckt. Die Freude des Malers an der Darstellung des Wiesen, Wälder und lebhaften Tiere ist hier nachzuspüren; im blauen Dunst des Hintergrundes erscheint eine Stadt. Neben Johannes sitzt das Lamm Gottes, das nach seinen Worten „die Sünde der Welt hinweg nimmt.“

Eine weitere Interpretation bietet sich an: Der Heilige in seiner späten Krise kurz vor seinem Martyrium – Gedenktag am 29.08.

Er zweifelt an seiner Mission:
„Bist du es, oder müssen wir auf einen anderen warten?“
Mt 11,3

Das macht diesen mächtigen Propheten so menschlich. Er ist eben auch einer von uns. Doch Jesus tröstet ihn mit aufbauenden Worten... so wie er uns immer wieder trösten will.

P.S: Am Johannestag, dem 24.06.1995, wurden Pfr. Laminiski und ich mit zwei weiteren Diakonen von Kardinal Georg Sterzinsky zu Priestern geweiht.

Pfr. Bernhard Gewers

Da ist er wieder, der Mann aus der Wüste, diese geheimnisvolle Gestalt, die da am Jordan tauft. Als Vorläufer Jesu ist er nicht nur eine zentrale Figur im Advent, sondern taucht auch mitten im Sommer wieder auf – als Heiliger der Sommersonnenwende, daher auch die Tradition des Johannesfeuers.

Da er sechs Monate älter war als Christus, feiert die Kirche seine Geburt am 24.06. Der niederländische Maler „Geertgen zum hl. Johannes“ hat in diesem eindrucksvollen Werk auf der Schwelle zur Renais-

sance seinem Namenspatron ein farbiges „Denk-mal“ gesetzt. Der Titel: Johannes der Täufer in der Einöde um 1485, Berliner Gemäldegalerie.

Hier agiert er nicht in kraftvoller Pose als donnernder Prophet, sondern sitzt da auf dem Gras mit gekreuzten Füßen. Er wirkt defensiv, in sich versunken, eher melancholisch.

Vielleicht meditiert er gerade über seine nächste Bußpredigt. Der Künstler hat ihn nicht in die Wüste gesetzt, sondern in eine stimmungsvolle holländische Parklandschaft. Die Meister der

Wie geht katholisch?

Unter der Überschrift „Wie geht katholisch?“ möchten wir Ihnen in loser Reihenfolge aus dem gleichnamigen Buch von Julia Knop zitieren, mit freundlicher Genehmigung des Herder-Verlags.

Vater, Sohn und Heiliger Geist

Dreifaltigkeit einfach erklärt

„Gott ist dreifaltig einer“ ist ein bekanntes Lied, das wir im Gottesdienst oft als Credo, als Glaubensbekenntnis singen. „Der Vater schuf die Welt, der Sohn hat uns erlöst, der Geist uns auserwählt“, heißt es da. Nicht von drei Göttern ist die Rede, sondern von dem einen und einzigen Gott. Er wendet sich der Welt als Vater und Schöpfer zu. In Jesus Christus, seinem Sohn, hat er sich den Menschen als Mensch offenbart. Im Heiligen Geist will er allen seine heilvolle Nähe zuwenden. Dass Gott trinitarisch geglaubt wird, d.h. als Gott in drei Personen, ist das Markenzeichen des Christentums.

Dieses Bekenntnis ist keine theoretische Spekulation, die nur für die Schreibtischarbeit der Theologen wichtig wäre, aber im Alltag der Gläubigen keine Bedeutung hätte. Schaut man genau hin, finden sich im Leben der Gläubigen viele Zeichen dieses Bekenntnisses: Die Taufe eines jeden Christen gleich welcher christlichen Konfession erfolgt „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Wer auf die folgenden drei Fragen aus ganzem Herzen „Ja“ sagt, kann sie empfangen: „Glaubst du an Gott, den Vater? Glaubst du an Jesus Christus, glaubst du an den

Heiligen Geist?“. Das Credo, das Glaubensbekenntnis ist deshalb trinitarisch aufgebaut: „Wir glauben an Gott, den Vater, den Allmächtigen... und an Jesus Christus... Wir glauben an den Heiligen Geist...“.



Als Gnadenstuhl bezeichnet man in der christlichen Kunst einen Bildtypus, der die Dreifaltigkeit darstellt: Gottvater hält das Kreuz mit dem toten Christus in beiden Händen, während die Taube als Symbol des Heiligen Geistes darüber schwebt. Der hier abgebildete Gnadenstuhl hängt im Altarraum der Maria-Hilf-Kapelle Altglienice.

Wer zu Beginn eines Gebets oder beim Betreten einer Kirche das Kreuzzeichen schlägt, tut dies „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Auch der Segen erfolgt im Namen des dreieinen Gottes.

Ebenso das Gebet: In aller Regel richten sich kirchliche Gebete an Gott, den Vater. Abgeschlossen werden sie häufig so: „... darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit.“ Hier werden Vater und Sohn nicht durch die Konjunktion „und“ nebeneinandergereiht, sondern durch die Präposition „durch“ und „in“ zueinander in ein Verhältnis gesetzt. Christen nennen Gott, den Schöpfer und Vollender der Welt, Vater. Auch wenn uns das ziemlich normal vorkommt – eigentlich ist das etwas ganz Besonderes und Ungewöhnliches. Viele Menschen können heute mit einem abstrakten Gottesbegriff, einer höheren Macht oder einem Schicksal durchaus etwas anfangen. Aber beten möchten sie zu dieser fremden Macht nicht. Verständlich, denn ein Gebet braucht einen Adressaten, kein abstraktes Etwas. Christen gehen hier einen entscheidenden Schritt weiter:

Sie sprechen Gott als Vater an und gehen sehr vertraut mit ihm um. Sie glauben nicht an „etwas Höheres“, nicht an ein „blindes Schicksal“, eine „geistige Unterströmung der Welt“ und schon gar nicht an „den großen Unbekannten“. Sie glauben an Gott, den Vater. Das tun sie auf der Grundlage der Erfahrungen des Volkes Israels, dem Gott seinen Namen kundgetan hat (vgl. Ex 3,14f.). Israels Gotteserfahrung findet, so glauben die Christen, in der Gotteserfahrung Jesu Christi ihren Höhepunkt. Seine Gottesbeziehung ist die des Sohnes zum Vater. Jesus hat Gott mit der familiären Vateranrede „Abba“ angesprochen. Er hat seinen Jüngern diese Gottesanrede und damit sein Gottesverhältnis ans Herz gelegt. Ganz besonders kommt dies im Vaterunser zum Ausdruck (vgl. Lk 11,2-4; Mt 6,9-13).

Wenn Christen also „durch“ oder „im Namen“ Jesu Gott als Vater ansprechen, dann folgen sie seinem Wort und Beispiel. Mehr noch: Sie lassen sich im Heiligen Geist in seine Gottesbeziehung hineinnehmen, welche eben die des Sohnes ist. „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es“ – so wird in der Messe das Vaterunser eingeleitet. Als Schwestern und Brüder Jesu, des einzigen Sohnes von Vater, können auch wir Gott als Vater ansprechen. Das ist eine Beziehung von großer Nähe und Vertrautheit und bedeutet etwas ganz anderes, als ein blindes Schicksal oder eine ferne geistige Macht anzunehmen. Zum Kind Gottes, zum Sohn oder zur Tochter des himmlischen Vaters erwählt worden zu sein – das ist ein echtes Privileg. Sich dieser Nähe Gottes, des Vaters, gewiss zu sein – das ist die Gabe, der Lebensraum des Heiligen Geistes.

Rundfunkgottesdienst

27. August 2023 | 10:00 Uhr



Seien Sie herzlich willkommen,
egal ob in der Kirche oder Zuhause.



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick

Leitender Pfarrer

Pfr. Mathias Laminski

Tel.: 030/65 66 52 12

mathias.laminski@erzbistumberlin.de

Diakon für die Pfarrei

Alfons Eising

Tel.: 030/64 55 133

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Bürozeit: Mi. 10:00–12:00 Uhr

Pfarrkirchenmusiker

Tobias Segsa

Tel.: 030/91 68 63 74

[kirchenmusik@](mailto:kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Zentralsekretariat der Pfarrei

Brygida Katschinka

Tel.: 030/65 66 52 0

[zentralsekretariat@](mailto:zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Di. 15:00–18:00 Uhr

Mi. 09:00–12:30 Uhr

Do. 13:00–17:00 Uhr

Fr. 09:00–12:30 Uhr

Verwaltungsleiterin

Caterina Pfafferott

030/ 65 66 52 11

caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Verwaltungsmitarbeiterin

Claudia Rademacher

[verwaltung@](mailto:verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

Religionslehrerin unserer Pfarrei

Halina Rösler 0176 45980031

halina.roesler@gmail.com

Hausmeister für die Pfarrei

Heiko Mannewitz

[hausmeister@](mailto:hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de)

katholisch-in-treptow-koepenick.de

St. Franziskus

Friedrichshagen

Scharnweberstraße 9,

12587 Berlin-Friedrichshagen

Kindertagesstätte St. Josefstift

Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick

Leiterin: Corinna Lipok

Tel.: 030/65 27 110

kita.josefstift@t-online.de

Betreutes Wohnen der Malteser

Haus „Hildegard von Bingen“

Stellingdamm 8, 12555 Berlin

Leitung: Katrin Jahnke

Tel.: 030/65489606

katrin.jahnke@malteser.org

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODE33PAX

St. Josef:

Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05

BIC: BEVODE33XXX

Alfons Eising, Schatzmeister

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Juli

13. Sonntag im Jahreskreis

01.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
02.07. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für den liturgischen Bedarf

14. Sonntag im Jahreskreis

08.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
09.07. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / Kinderkirche

Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

15. Sonntag im Jahreskreis

15.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
16.07. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Reinigungskosten in den Gemeinden

16. Sonntag im Jahreskreis

22.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
23.07. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Tätigkeit der Hausmeister in unserer Pfarrei

17. Sonntag im Jahreskreis

29.07. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
30.07. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Familienarbeit in den Gemeinden

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef
anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Rentnerrunde
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

Anbetungszeiten

Freitag 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

Beichtgelegenheit

Samstag vor der Hl. Messe nach Absprache

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Offene Kirche

St. Josef

täglich 12:00–18:00 Uhr

Termine

Mo. 10.07.

16:00–21:00 Uhr

Ministrantenstunde

Grillen im Garten

Mi. 12.07.

nach dem 09:00 Uhr
Gottesdienst

Rentnerrunde

Offene Kirche

St. Josef

täglich

12:00–18:00 Uhr

Termine

Mi. 02.08.

Rentnerrunde
nach dem 09:00 Uhr
Gottesdienst

Mi.

60+

Sommerpause

Ökumenisches Gemeindefest Köpenick

9. September 2023
Generalshof

16.00 Uhr

Ökumenischer
Gottesdienst in der
Stadtkirche

anschließend Kaffee und
Kuchen sowie offene
Angebote (Generalshof)

Ab 18.00 Uhr

Grillen & Open end

Gottesdienste August

Verklärung des Herrn

05.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

06.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für caritative Aufgaben

19. Sonntag im Jahreskreis

12.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

13.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / Kinderkirche

Kollekte für Blumenschmuck in unseren Kirchen

Mariä Aufnahme in den Himmel – Hochfest

15.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

20. Sonntag im Jahreskreis

19.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

20.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Ausgaben unseres Pfarrbüros

21. Sonntag im Jahreskreis

26.08. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

27.08. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:00 Uhr / Rundfunkgottesdienst / St. Josef /

Kollekte für weltkirchliche Aufgaben im Erzbistum

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Franziskus

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe / St. Josef

Anbetungszeiten

freitags 17:00–18:00 Uhr / St. Josef

Beichtgelegenheit

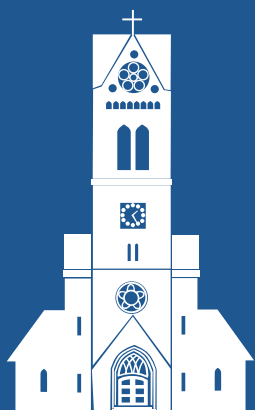
samstags vor der Hl. Messe nach Absprache

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.



FRONLEICHNAM 2023





www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin-Oberschöneweide

Pfarrvikar
vakant

Gemeindereferent für die Pfarrei
Stephan Napieralski
Tel.: 030/530 113 73
stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro
Dorén Küpper
Tel.: 030/530 113 71
buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten
Di. 10:00–13:00 Uhr

Kirchenmusiker
Edgar Pelz, edgar.pelz@t-online.de

Technischer Leiter
Bernd Hasselberg
Tel.: 030/530 113 79

Caritas Altenhilfe GGmbH
Caritas Seniorenzentrum St. Konrad
Antoniuskirchstraße 3-5
12459 Berlin-Oberschöneweide
konrad@caritas-altenhilfe.de

Zentrumsleitung: Diana Seidel
Tel.: 030/538 28 302 Fax.: 030/538 28 177
Seniorenberater: René Bollerey
Tel.: 030/538 28 212

Kurzzeitpflege: Martina Hintze
Tel.: 030/ 538 28 201

Tagespflege: Diana Strelow
Tel.: 030/538 28 203

Vollstationär: Fanny Friedrich
Tel.: 030/538 28 305

Caritas Sozialstation Treptow
Mörickes Str. 2
12437 Berlin-Baumschulenweg
Tel.: 030/666 333 010
sozialstation.treptow@caritas-altenhilfe.de

Kindertagesstätte der Caritas

Hl. Maria Magdalena
Weiskopffstraße 12-13
12459 Berlin-Oberschöneweide
Leiterin: Ute Baumgarten
Tel.: 030/63 97 90 70
Fax: 030/63 97 90 69
hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de

Pfarrer i.R. Joachim Reetz
Zeppelinstraße 60, 12459 Berlin
Tel.: 030/60 94 86 22

St. Johannes Evangelist Johannisthal

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Ukrainische Personalpfarrei (griech.-kath.)

St. Nikolaus

Pfarradministrator Pfr. Sergiy Dankiv
Tel.: 030/51 65 69 33
o.ser.dankiv73@gmail.com
(Seelsorger der kath. Ukrainer des byzantinischen Ritus)

Caritas-Ukraine-Zentrum Treptow-Köpenick
c/o St. Johannes Ev., Waldstraße 11, 12487 Berlin
Koordinatorin: Anastassia Meeske
Tel.: 015227753574
ukrainezentrum-tk@caritas-berlin.de

Förderverein Glocken für Antonius e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025
Kontakt: Gerald Gaedke, gerald_gaedke@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick
IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Juli

13. Sonntag im Jahreskreis

01.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

02.07. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius / **Familiengottesdienst**
Kollekte für liturgischen Bedarf

14. Sonntag im Jahreskreis

08.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

09.07. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

15. Sonntag im Jahreskreis

15.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

16.07. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Reinigungskosten in unseren Gemeinden

16. Sonntag im Jahreskreis

22.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

23.07. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Tätigkeit der Hausmeister in unserer Pfarrei

17. Sonntag im Jahreskreis

29.07. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

30.07. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Familienarbeit in den Gemeinden

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius,
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

Beichtgelegenheit

in Absprache mit dem Pfarrer möglich

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen,
Hinweise und Aushänge in den Gemeinden zu
veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Offene Kirche

St. Antonius

Do. und Sa.

10:00–12:00 Uhr

Termine

Sa. 01.07. 10:30

bis 12:30 Uhr

Gestalteter

Kindervormittag

St. Antonius

Mi. 12.07. 10:30 Uhr

Hl. Messe

in St. Antonius für

Bewohner von St. Konrad

Do. 20.07.

Johann 60+

Unterwegs: Schloss Britz
und die Hufeisensiedlung
nach dem 9:00 Uhr

Gottesdienst in

St. Johannes Evangelist

Do. 27.07. 16:00 Uhr

Ökumenischer

Hausgottesdienst

St. Konrad

Raum „Miteinander“

Seniorenfrühstück

Sommerpause

St. Antonius

Termine

Di. 08.08.
nach dem 9:00 Uhr-
Gottesdienst
Seniorenfrühstück
St. Antonius

Mi. 09.08. 10:30 Uhr
Hl. Messe
in St. Antonius für
Bewohner von St. Konrad

Do. 17.08.
Johann 60+
Unterwegs: Campus Dahlem
der Freien Universität Berlin
und königliche Gartenakademie
nach dem 9:00 Uhr
Gottesdienst in St. Johannes

Di. 22.08.
nach dem
9:00-Uhr Gottesdienst
Seniorenfrühstück
St. Antonius

Do. 24.08. 16:00 Uhr
**Ökumenischer
Hausgottesdienst**
St. Konrad
Raum „Miteinander“

Gottesdienste August

18. Sonntag im Jahreskreis

05.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
06.08. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für caritative Aufgaben

19. Sonntag im Jahreskreis

12.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
13.08. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel – mit Kräutersegnung
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel

15.08. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinde

20. Sonntag im Jahreskreis

19.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
20.08. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Ausgaben unserer Pfarrbüros

21. Sonntag im Jahreskreis

26.08. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
27.08. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für Weltkirche Aufgaben im Erzbistum Berlin

Werktagsmessen

Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe / St. Antonius
	2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag	09:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.
Freitag	18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius
Jeden 2. und 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

Beichtgelegenheit

in Absprache mit dem Pfarrer möglich

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.



Aus einem Guss

Die neuen Glocken von St. Antonius

Der Vers 15 aus Psalm 139 bringt vielleicht genau das auf den Punkt, was unsere 42-köpfige Reisegruppe als Höhepunkt unserer Glockengussfahrt miterleben durfte:

Das Wesentliche für unsere Augen verborgen, die Formen von Erde umgeben, nur Gusskanal, Eingusslöcher und die Windpfeifen sichtbar – derart vorbereitet, fanden wir die Gussgrube bei der Firma Rincker in Sinn vor.

Traditionell an einem Freitag zur Todesstunde Jesu, konkret am Freitag, 02.06.2023 ca. 15 Uhr, war es dann so weit:

Von einem Gebet eingeleitet hieß es dann „Mit Gottes Hilfe!“ und die ca. 1100 °C heiße flüssige Glockenbronze ergoss sich aus dem Schmelzofen in den Gusskanal und füllte nacheinander die Hohlräume der Gussformen aus.

Gegossen wurden die größte und die kleinste Glocke unseres neuen Geläuts für die St. Antonius-Kirche. Die größte Glocke (ca. 3,6t) trägt den Namen St. Antonius von Padua und die kleinste Glocke (ca. 0,5t) heißt Hl. Bruder Konrad von Parzham.

Die Gebrüder Rincker gaben uns vor und nach dem Guss einen spannenden Einblick in das Handwerk des Glockengießens. Der Tag des Glockengusses begann mit einer Führung auf der Burg Greifenstein, mit der uns die Geschichte der Burg und der Glocken in anschaulicher Weise nähergebracht wurden. Nach dem Glockenguss feierten wir eine Andacht in der Pfarrkirche St. Petrus, Herborn, in der wir unseren Dank für das Erlebte und unsere Bitten zum Gelingen des Glockenprojekts vor Gottes Angesicht trugen.

Michael Kuczera





www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin-Adlershof

Pfarrvikar

Pfr. Bernhard Gewers

Tel.: 030/67 89 20 77

bernhard.gewers@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent der Pfarrei

Christoph Dähnrich

Tel.: 0160/52 53 910

christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de

Pastoralassistenten der Pfarrei

Yaroslav Kryzhanovskyy

yaroslav.kryzhanovskyy@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker

Enrico Klaus

Tel. 0172 3972183

gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebüro

Dorén Küpper

Tel.: 030/67 74 763

buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten

Di. 15:30–17:30 Uhr

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–13:00 Uhr

Maria Hilf

Cimbernstraße 2

12524 Berlin-Altglienicke

Alexianer Krankenhaus

Hedwigshöhe mit Kapelle

Höhensteig 1, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 0

Alexianer Seniorenzentrum

St. Michael

Höhensteig 2, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 41 01

Seelsorgeteam (für beide Alexianer-Einrichtungen):

Tel.: 030/67 41 50 50

Werner Berning / w.berning@alexianer.de

Sr. Beate Glania / b.glania@alexianer.de

Barbara Müller / barbara.mueller@alexianer.de

Gemeindehaus St. Laurentius

Grottewitzstraße 15

12526 Berlin-Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich

Tel.: 030/67 81 76 60

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick

Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau

Simone Wiegand

Tel.: 030/66 63 37 70

s.wiegand@caritas-altenhilfe.de

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW

Friedenstraße 11, 12489 Berlin

Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:

Förderverein der Gemeinde

Christus König e.V., Adlershof

IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Kontakt: Ralph Ewers, ralphewers@gmx.de

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke

IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

Kontakt: Günter Vesper, mg.vesper@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Juli

13. Sonntag im Jahreskreis

02.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für liturgischen Bedarf

14. Sonntag im Jahreskreis

09.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

15. Sonntag im Jahreskreis

16.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte die Reinigungskosten in unseren Gemeinden

16. Sonntag im Jahreskreis

23.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Tätigkeit der Hausmeister in unserer Pfarrei

17. Sonntag im Jahreskreis

30.07. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Familienarbeit in den Gemeinden

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf
anschließend Seniorenrunde
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König
anschließend Seniorenrunde

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Anbetung und Beichtgelegenheit

Jeden Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Christus König
letzter Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Maria Hilf

Offene Kirche

Christus König

Di. 15:30–17:30 Uhr

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–12:30 Uhr

Termine

Sommerpause

Taizéabend

St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Sommerpause

Trauercafé

Gemeindehaus St. Laurentius

29.07. bis 04.08.

Religiöse Kinderwoche
in Neuhausen

*Bitte beachten Sie die aktuellen
Vermeldungen und Hinweise in den
Gemeinden zu veränderten bzw
besonderen Gottesdiensten.*

Termine

Sommerpause

Taizéabend

St. Hedwigskapelle
Bohnsdorf

Fr. 07.08.

18:00 Uhr

Familienkreis

Christus König

Gartenparty bei
Fam. Jauer

Di. 08.08.

15:00 Uhr

Familienkreis

Bohnsdorf

Besuch bei Pfarrer Bartuzi
in Herz-Jesu

Mi. 16.08.

16:00 bis 18:00 Uhr

Trauercafe

Gemeindehaus
St. Laurentius

Ankündigung

Sonntag

17. September

10:00 Uhr

Radio Horeb

Gottesdienst-

übertragung

aus der Christus-
König-Kirche

Gottesdienste August

18. Sonntag im Jahreskreis

06.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

RKW-Abschlussgottesdienst

Kollekte für caritative Aufgaben

19. Sonntag im Jahreskreis

13.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

15.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel

Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinde

20. Sonntag im Jahreskreis

20.08. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Ausgaben unserer Pfarrbüros

21. Sonntag im Jahreskreis

27.08. 10:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf **anschließend Gemeindefest**

Kollekte für Weltkirche Aufgaben im Erzbistum Berlin

03.09. Segnung der Schulkinder und Kräuterweihe,
anschließend Gemeindefest

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf
anschließend Seniorenrunde

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König
anschließend Seniorenrunde

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch, 18:00–19:00 Uhr Christus König

letzter Mittwoch im Monat, 18:00–19:00 Uhr Maria Hilf

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.



FRONLEICHNAM 2023





Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!

Redaktionsschluss
für das nächste Heft ist
der 20.07.2023

Impressum

Ausgabe 3-2023
Auflage 1000 Stück
Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski

Redaktion

Mathias Laminski
Birgit Biedermann
Beatrix Schönefeld
Cartoons: Ulfried Walking
Claudia Rademacher
Reinhard Seufert
Verena Gundlach
Petra Wiederhöft
Simone Müller
Elena Laubwald
Sabine Demuth
Magdaléna von Jagwitz

Fotos:

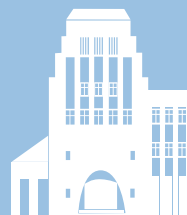
Titel
3, 6, 7, 9, 15, 16, 17 wikimedia
14, 15, 23, 29 unsplash
15 Berghammer
18, 19 Thomas Wagner
23, 33 freepik
26 DAB BN 2433,03
alle anderen Fotos: Privat
Layout: zehka



St. Josef
täglich
12:00–18:00 Uhr



St. Antonius
Do. und Sa.
10:00–12:00 Uhr



Christus König
Di. 15:30–17:30 Uhr
Do. 09:30–12:30 Uhr
Fr. 09:30–12:30 Uhr



Gottesdienste
aus St. Josef
im Livestream

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Delphin
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de